

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Bote-Mappe.

<p>Inserate, die einspalt. Perizeile 20 Pf., Reklamezeile 50 Pf., Annahme nur bis 4 Uhr nachm.</p>	<p>Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gefandt 2.05.</p>	<p>Bezugspreis durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.,</p>
<p>Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf. Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.</p>		

Nr. 69

Hirschberg, Freitag, den 22. März 1907

95. Jahrgang

Schutz für die Heimarbeiterin.

Von einem namhaften Sozialpolitiker erhalten wir folgende Zuschrift:

Im Reichstag hat kürzlich Graf Posadowsky unter allgemeinem Beifall erklärt, die Regierung halte eine Herabsetzung der Arbeitszeit der Frauen für notwendig und werde darauf hinarbeiten. Man hätte gewünscht, daß bei dieser Gelegenheit auch ein Programm für den Schutz derjenigen Arbeitsform entworfen worden wäre, die unter den heutigen Verhältnissen bei weitem am meisten zu leiden hat: der Arbeit der Hausindustrie.

Die durch Gesetze schon jetzt in beträchtlichem Umfange geschützte Frauenarbeit in der Fabrik ist viel besser daran als das menschenunwürdige Lohnsklaventum der Heimarbeiterin. Die Ausstellungen, die in der letzten Zeit veranstaltet wurden, und die Berichte derer, die in die Wohnungen der Heimarbeiter gingen, um die Zustände festzustellen, haben auch weiteren Kreisen jetzt deutlichere Vorstellungen gegeben. Sie haben ihre Stimme erhoben für diese Armen, die sich selbst aus Mangel an Organisation nicht vernehmenlich machen können. Vorträge und Broschüren haben das Elend geschildert, das in den Stätten solcher Arbeit herrscht, für die man das traulich klingende Wort „Heim“ nicht mehr anwenden sollte. Diese Frauen, die oft viel mehr als zwölf Stunden täglich zu Hungerlöhnen arbeiten, müssen in elenden Wohnungen, die oft durch die ungesunden Arbeitsmaterialien vergiftet sind, machen den Eindruck hilfloser, stumpfer oder erbitterter, abgehefter Tiere. Die hauswirtschaftliche Arbeit muß auf das Notwendigste beschränkt werden, den Kindern, die oft zur Arbeit mit herangezogen werden, kann nur noch ein geringer Bruchteil mütterlicher Sorge gewidmet werden — sie verkommen in Schmutz und Verwahrlosung.

Dabei zeigt die Hausindustrie, abgesehen von einigen Zweigen des Textil-Gewerbes (Weberei) im Allgemeinen die Tendenz sich immer mehr auszu dehnen. Sie ist für den Unternehmer rentabler, weil sie ihm die Möglichkeit gibt, die unbequemen Einschränkungen des Fabriksystems zu umgehen. Er braucht die Schutz- und Versicherungslasten nicht zu tragen, kann Betriebserparnisse machen und bei dem großen Angebot den Lohn bis auf ein Minimum herabdrücken. Am schädlichsten ist, wie bekannt, dabei die preisdrückende Konkurrenz der Mädchen und Frauen aus Bürger- und Beamtenkreisen, die sich einen Nebenberuf schaffen wollen. Schutzvorschriften, die sich gegen die Heimarbeiter richten, müßten hier versagen. Es wäre ein ungeheurer Beamtenapparat nötig, um die Ueberwachung durchzuführen. Auch mit wohnungspolizeilichen Maßnahmen, mit Kontrolle der Quartiere könnte man nur vorsichtig vorgehen, wenn man nicht riskieren wollte, Vielen noch die letzte Existenzmöglichkeit zu nehmen. Eine der Vorkämpferinnen auf diesem sozialpolitischen Gebiete, Gertrud Dyhrenfurth, hat ausdrücklich davor gewarnt. „Eine solche Störung — so sagte sie — würde das

armjelige, verelendete Geschlecht der heutigen Heimarbeiter nicht mehr ertragen können.“

In der Frage, wie das eigentliche Grundwesen des Notstandes bekämpft werden könne, stehen sich heute zwei Ansichten gegenüber, die durch die Formeln „Schutz vor der Heimarbeit“ und „Schutz für die Heimarbeit“ gekennzeichnet werden. Die Vertreter der ersten Ansicht fordern völlige Abschaffung der Heimarbeit, sie wollen sie in die Fabriken verlegen. Gegenüber dieser Forderung, die hauptsächlich von der organisierten Arbeiterchaft erhoben wird, hat der Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands für Erhaltung der weiblichen Arbeit im Hause unter bestimmten Voraussetzungen gewirkt. Man hat darauf hingewiesen, daß die Frau und Mutter dem Hause nach Möglichkeit erhalten werden sollte, im Interesse der Kinder und des Familienlebens. In der Tat ist die Kindersterblichkeit in den Gegenden, wo die Hausindustrie herrscht, immer noch nicht so groß als dort, wo die Frau in die Fabrik geht. Freilich könnte man einwenden, daß das Verhältnis sich wohl ändern würde, wenn es möglich wäre, für die Frauenarbeit in der Fabrik den Achtstundentag einzuführen.

Als Kardinalforderung hat Prof. v. Philippovich die Regelung hervorgehoben. Es würde möglich sein die Heimarbeit unter menschenwürdigen Lebensbedingungen zu erhalten, wenn man Minimallohne einführen könnte. Dem schädlichen Unterbieten durch die Nebenerwerbs-Konkurrenz würde dadurch der Boden entzogen. Der Staat sollte hier eingreifen, da die Heimarbeiter sich fast durchweg als organisationsunfähig erwiesen haben. Man hat auf das Beispiel Australiens hingewiesen, wo Lohnämter zum Schutz gegen das „Schwitzsystem“ geschaffen wurden. Hier ist das Lohnniveau gestiegen, ohne das überdies der Warenpreis sich erhöhte, weil die Unternehmer sich mit Erfolg bemühten, die Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe zu erhöhen. Von solchen Lohnämtern, die aus Vertretern der Arbeiter und der Unternehmer und aus Unparteiischen zusammengesetzt sind, werden die Minimallöhne von Zeit zu Zeit für die betreffenden lokalen Kategorien festgesetzt, mit Ausnahmebestimmungen für Invalide und Schwache. In Australien hat sich dies System bisher durchaus bewährt; sollte es nicht möglich sein, in Deutschland etwas Ähnliches zu schaffen?

Der Bauernkrieg in Rumänien,

der jetzt einen bedrohlichen Umfang/angenommen hat, ist keineswegs religiös, sondern rein wirtschaftlichen Ursprungs. Die Bauern verlangen Land und Arbeitsgelegenheit. Der bebaut Boden Rumäniens ist im Besitz verhältnismäßig weniger Großgrundbesitzer. Diese aber kümmern sich, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, nicht im Geringsten um die Bewirtschaftung der Güter. Seit alten Zeiten verpachten sie vielmehr ihren Besitz und führen in der Hauptstadt Bukarest ein freudenreiches Dasein. Während sie aber früher ihre

Güter parzellenweise an die Bauern verpachtet, haben sich seit Jahren im wachsenden Umfange aus den kapitalkräftigen städtischen Kreisen Generalpächter gefunden. Die Bauern sind natürlich froh, dadurch der unbequemen Verhandlungen mit den einzelnen Bauern und der Hinzukombiung entzogen zu sein, sie sind aber besonders darüber erfreut, daß die Pächter sich gegenseitig immer mehr überbieten und heute Pachtzinslinge anbieten, die das Vier- und Fünffache der früher von den Bauern gezahlten Preise ausmachen. Der Generalpächter hält sich natürlich wieder an den Unterpächter, den Bauern, und sucht von diesem ebenfalls das Vier- und Fünffache bei den Parzellenverpachtungen einzutreiben. Die rumänischen Bauern, friedfertige, unterwürfige, von jeher unterjochte Menschen, sind dabei immer tiefer in Not und Elend geraten. Der seit Jahrzehnten aufgespeicherte Groll ist jetzt zum Ausbruch gekommen. Vertreibung der Gutspächter und Aufteilung der Güter unter den Bauern ist das Ziel des Aufstandes. Er richtete sich im Anfang gegen alle Gutspächter ohne Unterschied des Glaubens, ist von städtischen Agitatoren aber — da sich unter den Pächtern viel Juden befinden — in antisemitische Bahnen gelenkt worden und wendet sich nunmehr auch gegen die Städte mit starker, jüdischer Bevölkerung.

Die Ausschreitungen haben an der unteren Moldau begonnen und erstrecken sich nun also auf die ganze Walachei. Die Judenexzesse in den Städten werden größtenteils von Studenten geleitet. Auf dem Lande ziehen die Bauern in Banden herum, die mitunter zweitausend Köpfe zählen, stecken Gutshöfe in Brand und erklären, daß sie die Regierung zur Güterteilung zwingen wollen.

Zahllose Gutshöfe sind bereits zerstört, auch ganze Dörfer, so die Ortschaften Buceca und Berestie sind eingeäschert. In Buceca gingen die Ergebenen mit vandalischer Wut vor. Hier spielten sich schauderhafte Szenen ab, selbst kleine Kinder wurden mißhandelt. Auf die Schreckensnachricht, daß Bauern nach Boudjoni kommen, ergriß die dortige Bevölkerung panischer Schrecken und der größte Teil flüchtete auf österreichisches Gebiet, nach Iplany. Nachmittags brach tatsächlich ein furchtbarer Pogrom aus. Alle jüdischen Häuser wurden geplündert, die zurückgebliebenen Einwohner davongejagt. Große Unruhen werden auch aus dem Distrikte Riatra-Meanis gemeldet, wo mehr als 200 Gutshöfe und Pachtungen bisher von den Bauern verwüstet wurden.

Die Distrikthauptstadt Jassy, eine Stadt von 80.000 Einwohnern, ist zurzeit von 30.000 Bauern eingeschlossen. Die Garison ist zu schwach, diesen Scharen entgegenzutreten zu können. 300 Bauern stürmten Bacurari, wurden aber von den Truppen zurückgeworfen und erlitten große Verluste. In Botosani fand eine förmliche Schlacht zwischen ärmeren Juden und Bauern statt, die mehrere Stunden dauerte. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Die Soldaten waren betrunken und beteiligten sich an der Plünderung, demolierten die Häuser und fraternisierten mit dem Pöbel. Die Flüchtlinge aus Botosani, einer Kreisstadt von 35.000 Einwohnern, von denen die Hälfte Juden sind, schieben alle Schuld an den Ausschreitungen auf den Präfecten Vasescu. Dieser habe die Judenheben in Szene gesetzt und den Auftrag erteilt, an den Fenstern der von Christen bewohnten Häuser Kreuze oder Heiligenbilder anzubringen. Tatsächlich verschonten die Bauern diese Häuser. Die um Schutz angegangenen Behörden seien ohnmächtig gewesen, weil das Militär von Vasescu vorher in böser Absicht anderswohin geschickt worden sei. Der benachbarte Grenzort Burdujeni ist vollständig ausgeraubt. Kein jüdisches Haus blieb verschont.

Aus allen Distrikten Rumäniens, die von der Bewegung erfasst sind, treffen Flüchtlinge, ganze Familien, Frauen und Kinder, in den österreichischen Grenzorten ein. Die Grenzorte Suczawa, Sereth, Nowosieliza, Iplany und Czernowiz sind von Flüchtlingen überfüllt. Man zählt Tausende. Der Kriegsminister General Mano hat jetzt die Mobilisierung des vierten Armeekorps angeordnet. Im Ministerrat wurde beschlossen, die Polizeigewalt in den unruhigen Bezirken dem Militär abzutreten. Ferner wurde die sofortige Ausarbeitung eines Gesetzes gegen den Truß der Güterpächter beschlossen. Die voranschreitenden Hauptpunkte dieses Gesetzes sind: Beschränkung der Pachtzeit auf fünf Jahre und Beschränkung der Anzahl von Gutspächtern, die ein Einzelner übernehmen darf.

Arbeiterbewegung.

Bei den vom Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe beschlossenen Maßnahmen gegen den Holzarbeiterverband soll, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, eine neue Taktik angewandt werden. Die Arbeitgeber haben sich bei ihrem Vorgehen nicht nur mit den Arbeitgebervereinigungen der Holzindustrie verständig, sondern auch mit den Verbänden des Baugewerbes und vor allem den großen Metallindustriellen-Organisationen. Das Ziel ist die Vernichtung des Holzarbeiterverbandes, dem dann andere freie Gewerkschaften folgen sollen. Durch fortwährende Aussperrungen im ganzen Reiche will man die Verbandsklassen erschöpfen. Die Arbeitgeber dagegen sollen während der Kämpfe aus den reichen Mitteln der Schutzverbände verschiedener Berufe unterstützt werden. Die Lage im Hamburger Hafen ist fast unverändert. Die Schauer-

leute halten ihre Lage für recht günstig. Die Seeleute von Hamburg-Altona beschloßen, die streikenden Schauerleute mit allen Mitteln zu unterstützen.

Die Textilindustriellen Nordböhmens haben Mittwoch den Beschluß gefaßt, für den Fall, daß bis Montag mit den ausländischen Arbeitern keine Einigung erzielt werden sollte, vom 2. April an die gesamte Arbeiterschaft der Textilfabriken Nordböhmens auszusperrern.

Deutsches Reich.

— Zu den Unstimmigkeiten im Ministerium meldet die „Berserger Ztg.“, Fürst Bülow habe seinerzeit mit seinem Vorschlage der Reichstagsauflösung ziemlich allein dagestanden. Graf Posadowsky soll noch am dem Vormittag der Reichstagsauflösung eine solche für ausgeschlossen gehalten haben. Auch der Reichsschatzsekretär soll wenig erfreut über die „Ueberraschungspolitik“ des Reichskanzlers gewesen sein, desgleichen sein Kollege im Preußen, Frhr. von Rheinbaben. Nur der Intimus des Reichskanzlers, Minister von Bethmann-Hollweg, sei mit dem Fürsten Bülow einer Meinung gewesen. Durch den Ausfall der Wahlen sei die Situation nun aber eine ganz andere geworden. „War man innerhalb der Staatsregierung auch anderer Meinung über die Politik des Reichskanzlers gewesen, so hat der Erfolg die Einigkeit wieder hergestellt. Jedenfalls kann eine jetzige Unstimmigkeit nur zu dem Austritt der betreffenden Minister führen, die bei ihren Anschauungen verbleiben wollen. Aber sowohl Graf Posadowsky wie Frhr. von Rheinbaben haben sich längst den Ansichten des leitenden Ministers untergeordnet, desgleichen anscheinend auch Herr von Stengel. Die Krisis im preussischen Kultusministerium steht aber auf einem ganz anderen Blatte.“

— Der Geschäftsbericht des Verbandes der Post- und Telegraphenassistenten ist soeben erschienen. Er gibt ein Bild fortschreitender Entwicklung einer unserer größten Beamtenvereinigungen. Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt etwas über 800.000 Mark. Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Jahres 1906 25.125 Personen. Gestorben, ausgeschieden und ausgeschlossen sind 354, neu eingetreten im Laufe des Jahres 4317 Mitglieder, so daß zu Beginn des Jahres 1907 ein Mitgliederbestand von 29.088 Personen zu verzeichnen war.

— Unterwerfung der Franzmann-Gottentotten in Südwest. Auch Simon Copper, der Kapitän der Franzmann-Gottentotten, der sich bisher in der für Truppen schwer zuagänglichen Kalahara abwartend verhielt, hat sich unterworfen. Am 3. März erschien vor seiner Werk bei Kotwisse-Roll überraschend Major Pierer mit einer Kompanie, einem Maschinengewehrzug, einer Bataillonsteilung und 80 Kameelreitern. Gegen Zusage von Leben und Freiheit versprach der Kapitän, seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen bei Gochas abzugeben. Er entsandte sofort Boten an die in der Kalahara weit zerstreut sitzenden Stammesstämme, die zusammen etwa 100 Gewehre stark sind, und trat selbst am 7. März den Abmarsch nach Gochas an. Mit der Unterwerfung Simon Coppers, der zu den intelligentesten Häuptlingen der Gottentotten gehört und eben darum einer unserer gefährlichsten Gegner war, ist die Pazifizierung Südwestafrikas wiederum um ein gutes Stück gefördert worden. — Kolonialdirektor Dernburg will die Besiedelung unserer Kolonie nunmehr mit der allerdings noch gebotenen Vorsicht systematisch in Angriff nehmen. Die sich für die Ansiedelung meldenden Leute sollen zunächst bei einem ansässigen Farmer arbeiten müssen und erst, wenn sie nach sechsmonatiger Lehrzeit, nachdem sie Klima und Bodenverhältnisse kennen gelernt haben, so viel Vertrauen in ihre Zukunft als Farmer in Südwestafrika setzen, daß sie bleiben wollen, wird ihnen gestattet die Kolonialverwaltung zuverlässigen, tatkräftigen Männern, die während der letzten Kämpfe die Kolonie kennen gelernt haben, sich sofort niederzulassen. Der Strom der Handwerker und Kleingewerbetreibenden wird vorläufig eingedämmt, damit auch jeder, der hinausgeht, Beschäftigung findet und keine Existenz auf Spiel gesetzt wird.

— Einladung des „Sozialen Ausschusses von Vereinen technischer inangestellter“ fand am Sonntag in Berlin eine Versammlung von zehn deutschen Technikervereinen statt. Zweck der Tagung war eine Stellungnahme zum neuen Reichstag mit besonderer Berücksichtigung der von fast allen Parteien gestellten Anträge zur Reform des Technikerrechts. Es wurden folgende Ent-

1. Der „Soziale Ausschuss von Vereinen technischer Privatangestellter“ hat mit großer Befriedigung von den Initiativ-Anträgen Kenntnis genommen, die zugunsten der technischen Angestellten von den verschiedensten Parteien beim deutschen Reichstage angebracht worden sind. Der „Soziale Ausschuss“ spricht die Erwartung aus, daß diese Anträge noch in dieser Session vom Reichstage beraten und in einer Form zu Beschlüssen erhoben

werden, die den berechtigten Wünschen der im Sozialen Ausschusse zusammengeschlossenen 70 000 technischen Privatangestellten entspricht.

2. Der „Soziale Ausschuss“ hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß dem Deutschen Reichstage die langentwartete amtliche Denkschrift über die Verhältnisse der Privatbeamten endlich unterbreitet worden ist und hofft, daß die Parteien des deutschen Reichstages das Werk einer umfassenden Alters- und Hinterbliebenen-Fürsorge für die Privatbeamten energisch fördern werden, damit es in absehbarer Zeit auch verwirklicht wird.

Weiter forderte der Ausschuss die völlige Abschaffung der Konfurrenzkaufel. — Der zweite ordentliche Bundestag der technischen industriellen Beamten findet am 19. und 20. Mai d. Js. (Pfingsten) in Berlin statt. Die Tagung wird sich außer der Entgegennahme des Rechenschaftsberichts noch mit dem Ausbau des sozialpolitischen Programms befassen. Zur Vorbereitung der Tagesordnung und des Etats wird dem Bundestage am 18. Mai eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Verwaltungsrates des Bundes der technischen industriellen Beamten vorangehen. Schließlich fanden noch eingehende Besprechungen des jüngst beendigten Konfliktes der Schiffs-offiziere mit den Hamburger Reedern und der Gehaltsbewegung im Zeichnergeverbe statt.

— Die häßliche Agitationsweise des antisemitischen deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes wurde wieder einmal in einer Versammlung klargestellt, die der Verein für Handlungskommiss 1858 in Kiel am Montag abhielt. Nach langer Besprechung dieser Agitation faßte die Versammlung folgende Resolution:

„Die Versammlung von Mitgliedern des Bezirks Kiel des Vereins für Handlungs-Kommiss von 1858 und von befreundeten Vereinen verurteilt einmütig die Arbeitsweise des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. Diese Arbeitsweise sucht das Kiel zu erreichen in der Nichtachtung und Verabsäumung anderer Verbände und in der Verunglimpfung ihrer Vertreter. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband übt damit auf die Handlungsgehilfen-Bewegung eine verrobbende, auf das Verhältnis der Gehilfen untereinander eine unheilvolle, verheerende Wirkung aus. Die Versammlung gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß lärmende, pompöse Kundgebungen in der Öffentlichkeit und das Aufstellen übermäßiger Forderungen der Würde und den Interessen des Standes nicht förderlich sind, Erfolge vielmehr nur erzielt werden können in ernsthafter, maßvoller, die Interessen Aller berücksichtigender Arbeit.“

Es ist erfreulich, daß den Handlungsgehilfen über das wahre Wesen des antisemitischen deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes immer mehr die Augen aufgehen.

— In Kamerun ist der Angestellte Voh der Firma C. Woermann in der Nähe von Yaunde durch Eingeborene getötet worden. Das Gouvernament bezeichnet den Vorgang als unpolitisch und hebt hervor, daß die Bevölkerung sich ruhig verhält.

— Mit den Pensionen und der Fürsorge für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten beschäftigen sich, wie die „Köln. Ztg.“ offiziös mitteilt, zwei Gesetzentwürfe, die in kurzer Frist beim Bundesrat zur Beratung gelangen werden. Die erste Vorlage über die Verbesserung der Pensionsverhältnisse der Reichsbeamten hat zum Inhalt die Abänderung der einschlägigen Bestimmungen des Reichs-beamtengesetzes, während die zweite eine Abänderung und Zusammenfassung der bisher durch verschiedene Gesetze geordneten Fürsorge für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten darstellt und eine wesentliche, der Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung in Deutschland Rechnung tragende Erhöhung der Pensionsbezüge der Hinterbliebenen von Reichsbeamten bebingt.

— Zu Bier bei den Jungliberalen. Die Vorsitzenden des Jungliberalen Vereins (Nationalliberale Jugend) Berlin, Rechtsanwalt Dr. Marwitz und Regierungsrat Dr. Poensgen, hatten zum Montag Abend die Mitglieder sämtlicher liberalen Reichstagsfraktionen zu einem Bierabend eingeladen. Es waren erschienen von der nationalliberalen Partei die Abgeordneten von Bed, Detto, Fuhmann, Dr. Heinze, Dr. Jund, Merkel, Dr. Strefemann, Trautmann, Dr. Weber, Wehl, Wehl, Wilde, Böhl; von der freisinnigen Volkspartei die Abgeordneten Althorn, Goller, Hermann, Wang, Pfundner und Schmidt-Halle; von der freisinnigen Vereinigung die Abgeordneten Dr. Delbrück, Dove, Dr. Heßler, Hoffmeister und Dr. Neumann-Hofer; von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Schweidhardt, Storz und Wieland. Dr. Poensgen begrüßte die Gäste und wies darauf hin, daß diese gemütliche Zusammenkunft der die weitesten Kreise des Bürgerthums durchziehenden Stimmung Ausdruck geben solle, mit welcher Genugtuung der Liberalismus auf den gemeinsam geführten Wahlkampf zurückblicken könne. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf den deutschen Liberalismus und seine Vertreter im Reichstage. Die folgenden Ansprachen der Abgeordneten Hermann und Heßler, die auf das Eingende im Liberalismus trafen, fanden lebhaften Beifall, der sich noch steigerte, als Dr. Jund aus dem Standpunkte seiner Parteifreunde aus seiner lebhaften Befriedigung Ausdruck gab, daß die Bestrebungen, das Eintrende in den Vordergrund zu stellen, mehr und mehr am Boden

gewonnen. In ähnlicher Richtung bewegten sich die humorvollen Ausführungen des Abgeordneten Wang. Dr. Pfundner sprach auf die deutsche Jugend, der Abgeordnete Storz auf die Zukunft eines starken Liberalismus, der unserem Vaterlande so bitter not tue. Rechtsanwalt Dr. Marwitz dankte den Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, die liberalen Abgeordneten noch häufig zu zügelloser Zusammenkunft im Kreise der nationalliberalen Jugend bereinigt zu sehen.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Goller, der bisher der Fraktion der Freisinnigen Volkspartei als Hospitant angehörte, ist ihr als Mitglied beigetreten.

Ausland.

Rußland.

Die Leiche des Grafen Lambdorski wird von San Remo nach Petersburg gebracht werden. Der Verstorbene, der ein Alter von 62 Jahren erreichte, hat vierzig Jahre der russischen Diplomatie angehört; 1866 trat er in das Auswärtige Amt ein, machte langsam aber sicher Karriere und wurde 1878 den Fürsten Gortschakow zum Berliner Kongress begleiten. Als Murawjow im Juni 1900 plötzlich starb, ward Lambdorski Vertreter und Anfang des folgenden Jahres Minister des Auswärtigen. Unter seiner „Regierung“ ward der unglückliche Krieg mit Japan begonnen und schließlich zu Ende geführt. Lambdorski war zu schwach und zu unbedeutend, um sich der Kriegspartei am Hofe (Nikolajew und Konforten) energisch genug zu widersetzen. Im Jahre 1906 ging seine Ministerthätigkeit zu Ende und Astolowski übernahm Lambdorskis Portefeuille. Eine Persönlichkeit ist Lambdorski nicht gewesen. Man kann ihn geradezu als das Urbild des diplomatisierenden Bureautraten bezeichnen. In einer Reihe von Barenzusammenkünften der letzten drei Baren mit fremden Herrschern (Wilhelm I., Wilhelm II., Franz Josef) hat Lambdorski teilgenommen.

Frankreich.

Zur Untersuchung der Unglücksfälle in der Marine hat der Senat eine Kommission eingesetzt. Marineminister Thomson erklärte, die Regierung werde der Kommission ihre volle Mitwirkung zuteil werden lassen. Der Minister gibt weiter bekannt, daß der Bericht der Kommission der Seeoffiziere die Annahme, nach der die Explosion auf dem Panzer „Jena“ in der hinteren Pulverkammer der „Jena“ stattgefunden hätte, als falsch bezeichnet und nur die Vermutungen aufrecht erhält, daß das Unglück entweder durch Kurzschluß oder durch Niederfallen von Geschossen oder durch Umwandlungen in dem chemischen Zustande von Explosivstoffen verursacht sei. Bei keinem Dienst an Bord seien Verstöße vorgekommen, niemals sei eine Herabsetzung der Temperatur verlangt worden. Die ganze Munition sei im vorigen September untersucht worden. Die Direktion der Artillerie glaube nicht, daß die Explosion durch eine Berührung des Pulvers verursacht worden sei.

England.

Eine Anzahl Stimmrechtlerinnen versuchte Mittwoch nachmittag wieder in den Bereich des Parlamentsgebäudes einzudringen, wurde aber von der Polizei zurückgehalten. Es wurden 86 Verhaftungen vorgenommen.

Dänemark.

Das Landsting hat den Gesetzentwurf betreffend staatlich anerkannte Unterstützungskassen für Arbeitslose in dritter Lesung angenommen. Damit ist das Gesetz endgültig vom Reichstage angenommen.

China.

Die Hungersnot. Aus verschiedenen Provinzen treffen schlimme Nachrichten über die dort herrschende Hungersnot ein. Die Gouverneure haben vom Peking Hof mehrere Millionen für staatliche Getreideankaufe verlangt mit der Erklärung, daß ein allgemeiner Aufstand zu befürchten sei, wenn eine derartige Unterstützung nicht gewährt wird.

Tagesneuigkeiten.

Ein verwegener Angriff wurde Mittwoch in Johannesburg (Transvaal) auf die Filiale der National-Bank von zwei mit Revolvern bewaffneten Männern ausgeführt. Die Räuber forderten mit erhobenen Revolvern die Vorstände der Bank. Die Angestellten derselben und die Angreifer wechselten Schüsse; dabei wurde einer von den letzteren durch den Mund geschossen und überwältigt. Auch sein Genosse konnte dingfest gemacht werden. Von den Bankbeamten wurde einer am Arm verwundet.

Estrafurlaub für die eigene Hochzeit! Eine ganz außerordentliche und wohl einzig dastehende Vergünstigung ist einem Arbeiter zu Mainz zuteil geworden. Dieser verbüßt gegenwärtig seit kurzem eine längere Gefängnisstrafe. Da nun schon vor einigen Monaten seine Hochzeit auf einen der letzten Tage anberaumt worden war, genährte ihm der Staatsanwalt auf seine Bitte hin einen 24 stündigen Urlaub, damit er vor dem Standesamt und dem Altar in den Stand der Ehe treten könne. Der durch den Urlaub an der Strafzeit gekürzte Tag muß natürlich nachverbüßt werden, da die volle Strafzeit zur Durchführung kommen muß.

Verhaftung eines Rechtsanwalts. In Leipzig ist der Rechtsanwalt Richard Hammer wegen großer Unterschlagungen in Untersuchungshaft genommen worden.

Ertrunken sind Dienstag Abend in Wilhelmshaven vier bei der Taucherglocke beschäftigte Arbeiter.

Sturm und Schiffsunfälle. Seit 48 Stunden wütet ein furchtbarer Sturm an der Süd- und Westküste von England. In Mount Cambe wurde an den Kaianlagen großer Schaden angerichtet. Bei Ringstone wurde ein Militärboot vom Sturm umgerissen, wobei zwei Mann ertranken. Die Ortschaften Blackpool, Barrow, Golthead und Newbrighton haben durch den Sturm stark gelitten. Weiter wird berichtet, daß ein Dampfer, in welchem man den „Canto“ vermutet, bei Gravesend mit dem Dampfer „Resolut“ zusammengestoßen ist, wobei letzterer schwer beschädigt wurde. Im Mersefluß stieß der Dampfer „San Reban“ mit dem Dampfer „Munter“ zusammen, beide Schiffe erlitten schwere Havarien. Der Dampfer „Trimm“ ist auf offener See gesunken. Vier Mann der Besatzung konnten sich in Booten retten. Der englische Schleppdampfer „Diligent“ ist gestern Abend in Queensborough eingetroffen. Er hatte die Passagiere des Postdampfers „England“ an Bord, welcher den Passagierverkehr zwischen Queensborough und Clurshing versah.

Eine Million Ehen geschieden. Amerikanischen Blättern zufolge sind innerhalb der letzten zwanzig Jahre rund 1 000 000 Ehen im Vereinigten Staatengebiet geschieden worden, und in mindestens 2 500 000 Fällen sind die Gerichte von Ehemühen vergeblich angerufen worden. Im Durchschnitt entfallen also auf jedes Jahr 50 000 Scheidungen, auf den Tag — die Sonntage, an denen Gerichtsungen nicht stattfinden, abgerechnet — 180 und auf die Stunde 8. In zwei Jahrzehnten mag die Zahl der Ehescheidungen unter Berücksichtigung der Zunahme der Bevölkerung sich mehr als verdoppelt haben. Nach abermals zwei Jahrzehnten, meint ein westliches Blatt, wird sie sich, wenn es in dem bisherigen Tempo weitergeht, vervierfachen oder gar vervielfachen haben!

Der vergessene Häftling. Ein merkwürdiges Mißgeschick, dessen Ursache jedenfalls amtlicher Aufklärung bedarf, hat den Kellner Kallenberg in Halle betroffen. Des Diebstahls angeklagt, wurde er am 13. Februar wegen unentschuldigter Nichterscheins zum Schöffengerichtstermin in Haft genommen. Am 19. Februar wurde er dann in der Hauptverhandlung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Er verbüßte diese, legte aber gegen das Urteil Berufung ein. Als die Strafkammer am 16. März über den Fall verhandeln wollte, wurde Kallenberg zum größten Erstaunen des Richtertisches aus der Haft vorgeführt, aus der man ihn nach Verbüßung seiner achtstägigen Strafe nicht entlassen hatte. Er hatte also, zumal die Strafkammer das Schöffengerichtsurteil aufhob und ihn freisprach, 26 Tage ungeschuldig in der Haftzelle zugebracht.

Eine Gegnerin der Schnellzüge ist die jetzt in England zu Besuch weilende Karin-Mutter. Sie protestierte dieser Tage auf der Fahrt nach dem königlichen Schloß Sandringham gegen das Zugtempo, und die Folge war eine Verpötung des Zuges in Wolferton um 35 Minuten, was den Gesamtdienst der Eisenbahn ein wenig desorganisierte.

Die Berliner Polizeistunde. Wegen Verlängerung der Polizeistunde haben Vertreter der Berliner Gastwirte dem Polizeipräsidenten ihre Wünsche vorgebracht, wobei der Präsident die Festsetzung einer einheitlichen Polizeistunde für Berlin und die ihm unterstellten Vororte in Aussicht stellte. Der Präsident erklärte sich mit der Auffassung der Gastwirte einverstanden, daß bei einer Herabsetzung der Polizeistunde das nächtliche Kneipen einen so großen Aufschwung nehmen würde, daß es sich jeder Kontrolle entziehen würde. Der gewaltige internationale Fremdenverkehr erfordere ein besonderes Entgegenkommen, sodaß nicht zu verlangen sei, daß die Reichshauptstadt schon um 10 oder 11 Uhr zu Bette gehen müsse.

lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. März 1907.

* (Am j a u.) Am 10. Februar hatte die Handelskammer zu Sagan für die Kreise Freystadt, Glogau, Grünberg, Sagan und Sprottau durch eine Eingabe an die Königl. Eisenbahndirektion Breslau die bereits früher von ihr und anderen Interessenten ausgesprochene Bitte wiederholt, im Interesse einer günstigeren Verbindung mit dem Riesengebirge für den um 8,49 Uhr vormittags von Kohlfurt in Lauban eintreffenden Zug, der erst von dem Lauban um 10,21 Uhr verlassenden Zug Görlitz-Hirschberg aufgenommen wird, einen Anschluß nach Hirschberg zu schaffen, mit dem man hier etwa gegen 10 Uhr eintrifft. Von der Eisenbahn-Direktion Breslau erging an die Handelskammer die Antwort, daß geprüft wird, ob es zweckmäßig und angängig wäre, im Anschluß an die Zugverbindung Bissa-Glogau-Sagan-Hansdorf-Kohlfurt-Lauban an 8,49 Uhr vormittags in der Zeit vom 2. Juni bis 1. September d. Js. einen Sonntags-Sonderzug von Lauban nach Hirschberg versuchsweise einzulegen. „Wir machen jedoch,“ so heißt es in dem Schreiben, „darauf aufmerksam, daß es auch bei größter Beschleunigung und Aufenthalt nur in Greif-

enberg nicht möglich sein würde, den Anschluß an die Züge ab Hirschberg 9,53 Uhr nach Ober-Schreiberhau-Grünthal bezw. Schmiedeberg und Krummhübel zu erreichen.“ Die Handelskammer hat sich damit noch nicht begnügt und soeben an die Eisenbahn-Direktion die Bitte gerichtet, den Versuch der Einlegung eines Sonderzuges auf dieser Strecke auch auf die Wochentage auszu dehnen, selbst wenn sich an diesen ein Anschluß an die Züge nach Ober-Schreiberhau bezw. Schmiedeberg und Krummhübel in Hirschberg nicht erreichen lassen sollte. Die Kammer führt hierzu weiter aus: „In Hirschberg ist der Reisende gewissermaßen schon im Gebirge und die Zeit eines etwaigen Aufenthaltes doch für ihn nicht so verloren, als wenn er sie in Lauban zubringen muß. Die Kgl. Eisenbahn-Direktion wird gebeten, der Bitte eine wohlwollende Berücksichtigung angedeihen zu lassen.“

* (Herrn Stadtverordneten-Vorsteher, Oberrealschuldirektor a. D. Noeggerath) ist in Anerkennung seiner langjährigen bedeutenden Verdienste um das Wohl unserer Stadt der Titel als „Geheimer Regierungsrat“ verliehen worden. Herr Geheimrat Noeggerath der jetzt im 84. Lebensjahre steht und seit 1888 hier in Hirschberg weilt, war stets der Achtung und Wertschätzung aller Kreise in unserer Bürgerschaft sicher. Wir wünschen ihm, daß er noch recht lange mit an der Spitze unseres Gemeinwesens stehen und zu dessen Segen wirken möge.

* (Der Tod in Südwestafrika.) Eine Depesche aus Windhut meldet: Militärkrankenwärter Paul Scholz aus Mittel-Konradswaldau (im Kreise Landeshut?), früher im bayerischen 2. Infanterieregiment, am 15. März im Lazarett Keemannshoop an Typhus gestorben. Gefreiter Georg Gentschel aus Crostwitz, früher im Landwehrbezirk Camenz, am 19. März im Lazarett Sinapomund an Herzschwäche nach Typhus und Lungenentzündung gestorben.

* (Vom Schwurgericht.) Die gestern zu Ende gegangene zweite Schwurgerichtsperiode hatte eine Dauer von zehn Tagen. In ihr kamen sechs Strafsachen zur Verhandlung, von denen zwei je drei und eine zwei Tage in Anspruch nahm. Die Anklage lautete in einem Falle auf vierfachen Gismord, in einem Falle auf Kindesmord, in drei Fällen auf Brandstiftung, in einem Falle auf Anstiftung und Begünstigung zum Meineid. Erkennt wurde auf die Todesstrafe und auf insgesamt elf Jahre zwei Monate Zuchthaus und drei Jahre Gefängnis. Eine Angeklagte wurde freigesprochen; ebenso erfolgte in zwei Fällen des Gismordes die Freisprechung. — Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am Montag den 17. Juni.

* (Auf das Konzert von Dr. Otto Briefemeister), das heute Abend im Kunst- und Vereinshaus stattfindet, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

d. (Der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufe) hielt Sonntag im „Löwen“ seine Monatsversammlung ab. Nach dem Rapportbericht ist in der Ortsvereinskasse ein Bestand von 120,38 M. vorhanden; an Arbeitslosen-Unterstützungen wurden im Februar 64 Mark ausgezahlt. Wie der Vorsitzende, Herr Scholz, mitteilt, hat die allgemeine Mitglieder-Abstimmung im schlesisch-sächsischen Bezirk die Wahl des Bezirksleiters Herrn Kemmer-Diegnitz als Delegierten für den zu Pfingsten in Berlin stattfindenden Verbandstag der deutschen Gewerkschaften ergeben; als dessen Stellvertreter wurde Herr Anders vom Ortsverein der Tischler zu Dresden gewählt. Einem Antrage des Bezirksleiters Kemmer zwecks Einführung eines Arbeitsnachweises für Tischler innerhalb des ganzen schlesisch-sächsischen Bezirks wurde einstimmig zugestimmt. Ferner wurde auf die am 14. April d. Js. im „Löwen“ stattfindende ordentliche Verbandsversammlung hingewiesen. Eine den Verein speziell betreffende Angelegenheit soll der Ortsverbandsversammlung unterbreitet werden.

ng. (VII. Deutsches Sängertfest.) Vom Festausfluß in Breslau ist geplant, nach Beendigung des Festes Sängerausflüge nach den schlesischen Bergen, der Lutra etc. zu veranstalten. In erster Linie ist unser Riesengebirge dazu ausersehen. Von den Hirschberger Sängern wird erwartet, daß sie die Führung der fremden Gäste übernehmen werden. Der Vorstand des Männergesangsvereins hier selbst hat kürzlich dazu von Professor Körber ein Einladungs-schreiben erhalten. In Verbindung mit den beiden andern hiesigen Bundesvereinen soll deshalb heute Abend bei Strauß eine Beratung stattfinden und Beschluß darüber gefaßt werden, ob und in welcher Weise und Anzahl sich die Hirschberger Sänger an der Lösung der ihnen gestellten, ehrenvollen Aufgabe beteiligen werden und können.

o. (Der Bürger-Familien-Verein) hielt am Sonntag im Saale des Gasthofes „zum Rhaß“ sein Faschingsbergnügen ab. Der Vorsitzende, Glanblatter Moser, machte auf das in zwei Jahren stattfindende 60 jährige Jubiläum aufmerksam, bat die Mitglieder, treu zur Fahne zu halten, begrüßte die Gäste und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Humoristische Vorträge und fröhlicher Tanz hielt die Anwesenden bis in die Morgenstunden beisammen.

Erst sehen

Sie sich bitte meine gediegen gearbeiteten, geschmackvollen, einfach, sowie hochmodernen

Möbel

an, ehe Sie anderswo kaufen, liefere solche staunend billig unter Garantie und freien Transport.

O. KLUGE.

* (Zu dem öffentlichen Vortrag über „Alkohol und Geschlechts-leben“) am Sonnabend haben auch Frauen Zutritt. Der Vortrag beginnt um 8¼ Uhr im Saale des Hotels „Drei Berge“.

o. Verbsdorf, 21. März. (Der hiesige Radfahrerklub „Vergheim“) hielt am Sonnabend seine Generalversammlung im Dehmelschen Gasthofe ab. Im Laufe des Jahres waren elf Vereins- und zwei Vorstandssitzungen zu verzeichnen. Zwei größere Vergnügen, verbunden mit Theater und Saalfahren, wurden abgehalten, auch zwei Klubfahrten veranstaltet. Die Kassenverhältnisse sind die allerbesten, so daß der Verein gekostet in die Zukunft schauen kann. Vier neue Mitglieder wurden aufgenommen. Es wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Ernst Dehmel als erster und Reinhold Rixler als zweiter Vorsitzender, Ernst Klemm als erster und Ewald Heinrich als zweiter Schriftführer. Als Kassenwart Hermann Opitz und Fritz Reige, als Kassierer Max Ried. Es wurde beschlossen, einen Schrank zur Aufbewahrung der Utensilien anzuschaffen. Als Zeugwart wurde Herr Reinhold Vogel gewählt. Im Laufe des April soll ein geselliger Abend nur für Mitglieder veranstaltet werden. An die Versammlung schloß sich ein gemütliches Zusammensein.

* Breslau, 20. März. (Todesfall.) Der Seniorchef des Hauses Wilhelm Gottlob Korn (Verlag der Schlesischen Zeitung), Stadtältester Heinrich von Korn, ist heute abend im fast vollendeten 78. Lebensjahre gestorben. — Die „Schles. Ztg.“ erschien kraft eines von Friedrich d. G. dem Buchhändler Jakob Korn am 12. Oktober 1741 erteilten Privilegs seit Anfang 1742 dreimal wöchentlich unter dem Titel „Schlesische Privilegierte Staats-, Kriegs- und Friedens-Zeitung“. Seit 1851 führt sie ihren gegenwärtigen Namen. Sie ist bis zur Gegenwart im Besitz derselben Familie geblieben und wurde in den ersten achtzig Jahren ihres Bestehens auch beständig von Familienangehörigen redigiert.

* Miedowitz, Kreis Benken OS., 20. März. (Gattenmord.) Der Waisenbinder Sirisko hat gestern im Walde seine Frau ermordet, als beide Muten schneiden waren. Das Motiv ist unbekannt. Der Mörder wurde, wie die „Bresl. M.-Ztg.“ meldet, bereits verhaftet.

Eingefandt.

Eschischdorf, 21. März 1907.

In welcher trostloser Verfassung die Eschischdorfer Chaussee oberhalb der Biegelei ist, wo seit fast einem Jahre die Straße sich um 1½ Meter gesenkt hat, spottet aller Beschreibung! Nur sehr wenig ist geschehen, höchstens etwas Sand aufgeschüttet worden. Bei diesem Regenwetter treten die Pferde mit schweren Lasten durch in den lehmigen Untergrund und nur mit Anspannung aller Kräfte ist es den armen Tieren möglich, über diese traurige Stelle hinwegzukommen. Mancher Tierfreund fragt sich, wann diese Pferdebeschinderei ein Ende haben wird?

Nicht viel besser ist die Dorfstraße in Mauer, von Stelzers Brauerei bis zur Brücke. Tiefe, ausgefahrene Löcher und ein unheimlicher Wortschall! Und noch immer warten die Interessenten auf die neue Straße.

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnemententgeltung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

B. 100. Es empfiehlt sich, bei Eintragung von Hypotheken die Hilfe eines Notars in Anspruch zu nehmen.

Beste Telegramme.

Im Abgeordnetenhaus

wurde am Donnerstag die Beratung des Kultusetats fortgesetzt. Der von freikonserverativer Seite gestellte Antrag, auch den in den germanischsprachigen Teilen Schlesiens befindlichen Volksschullehrern die Dismarkenzulagen zu gewähren, wurde der Budgetkommission überwiesen. Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopf hatte um Ablehnung des Antrages gebeten, aber dabei erklärt, daß die der Regierung in dieser Beziehung zur Verfügung stehenden Fonds in nächsten Jahre erhöht werden sollen. Abg. Eichhoff (Freis. Volksp.) bittet unter Mitteilung eines vom „Voten a. d. N.“ veröffentlichten Aufrufs zugunsten der armen blinden Lehrerrwitwe Fuchs, für die Lehrerwitwen besser zu sorgen. Abg. Dr. Arendt (freikons.) schließt sich dieser Anregung an. Ein Regierungskommissar erklärt, daß Erhebungen im Gange sind, ob eine Erhöhung der erbsprechenden Fonds notwendig ist. Abg. Dippe (nat.-lib.) bringt einen Fall zur Sprache, wo ein Gymnasialprofessor in Rumburg durch den Vorsitzenden des Provinzialschulkollegiums veranlaßt wurde, sein Mandat als Stadtverordneter niederzulegen, angeblich, weil der Direktor des Gymnasiums in scharfer Opposition gegen den dortigen Magistrat steht. Kultusminister Dr. Studt erwiderte, daß die Er-mittelungen in dieser Sache noch nicht abgeschlossen seien. Er könne

deshalb die Anfrage erst bei Beratung des Etats der höheren Lehranstalten beantworten, die am 10. April stattfindet.

Im Herrenhause

teilte am Dienstag Ober-Vergauptmann von Belsen bei Vorlegung der Betriebsergebnisse der preussischen Bergwerke im Jahre 1906 mit, daß das Grubenunglück auf dem Mathildenschacht bei Saarbrücken durch ein schadhafes Seil herbeigeführt wurde. Welchen Beamten aber eine Schuld treffe, müsse erst die eingeleitete Untersuchung ergeben. Von dem Bericht über die Betriebsergebnisse wurde ohne Debatte Kenntnis genommen.

Das Beamten-Pensionsgesetz wurde nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Ein Antrag des Freiherrn von Mantuffel, den Beamten, die aus dem Kommunaldienst in den Staatsdienst übernommen werden, die volle kommunale Dienstzeit auf das Pensionsdienstalter anzurechnen, wurde vom Antragsteller zurückgezogen, nachdem Finanzminister Frhr. von Rheinbaben eine wohlwollende Behandlung dieser Beamten zugesagt hatte. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich nicht vor dem 25. April stattfinden.

Amerikanische Korruption.

San Francisco, 21. März. Der Staatsanwalt erhob Anklage wegen Bestechung gegen eine Anzahl städtischen Beamten, die im Zusammenhang mit der Meldung von städtischen Skandalen genannt wurden, darunter auch gegen Abraham Ruef, einem führenden Politiker, der beschuldigt wird, die Vorsteherhaft durch Bestechung dazu veranlaßt zu haben, an Telephon-, Pferdebahn- und Gasgesellschaften Konzessionen zu vergeben. Der Distriktsanwalt sagt, die gegenwärtigen Anklagen wären nur der Beginn in der Aufdeckung einer städtischen Korruption in San Francisco, an der Millionäre und andere Bürger beteiligt wären.

Der Regent von Braunschweig.

Braunschweig, 21. März. Der „Braunschweigischen Landes-Zeitung“ zufolge wird der Regentschaftsrat dem am Dienstag zusammen tretenden Landtage den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin als Regenten vorschlagen.

Der österreichische Thronfolger in Berlin.

Wien, 21. März. Dem Prager Abendblatt wird aus Wien gemeldet: Da der kurze Aufenthalt, den Erzherzog Franz Ferdinand am verfloßenen Mittwoch in Berlin genommen hat, in zahlreichen Zeitungen zum Gegenstand phantastischer Ausstellungen gemacht worden ist und man noch immer fortfährt, die widersinnigsten Schlüsse aus dem Besuche des Herrn Erzherzogs beim deutschen Kaiser aufzuziehen, erscheint es uns am Platze, auf Grund autoritativer, an zuverlässiger Stelle eingeholtter Erkundigungen festzustellen, daß der Ausflug, den der Erzherzog von Dresden nach Berlin unternommen, und die Begrüßung des deutschen Kaisers, zu der er ihn benutzt hat, einen rein privaten Charakter getragen haben, aus welchem Grunde — und nicht um der Geheimhaltung willen — hieron in den Hofnachrichten keine Erwähnung geschehen ist. Mit politischen Fragen, welcher Art sie auch immer sein mögen, hatte der Besuch des Herrn Erzherzogs in keiner Weise etwas zu schaffen.

Polen - Bewegung.

Posen, 21. März. Die Strafkammer verurteilte die Mitglieder des Hauptvorstandes des Strazvereins, die gleichzeitig Parlamentsmitglieder sind, nämlich des Herrenhausmitgliedes von Roscielski, der Reichstags- und Landtagsabgeordneten von Dziembowski und Stychel, des Reichstagsabgeordneten von Mierzkowski und des Landtagsabgeordneten Wizerski, zu je 30 Mark wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes.

Der Bauernkrieg in Rumänien.

Ischernowitz, 21. März. Wie aus Scroth gemeldet wird, besteht die Gefahr, daß Micailant in der Nacht von den Bauern gestürmt wird. Die jüdischen Einwohner sind größtenteils auf der Flucht nach den Grenzorten, die aber auch in großer Gefahr sind. Viele Flüchtlinge sind in Romanen eingetroffen. Die Dörfer und Gutshöfe in dortiger Gegend sind bereits geplündert und die Stadt selbst ist in Gefahr.

Arbeiterbewegung.

Hamburg, 21. März. Im Hafen liegen Salpeterschiffe mit etwa 70 000 Lo. Ladung, die aus Mangel an Leuten vorläufig nicht gelöscht werden kann. Die Versandgüter an den Quais häufen sich derart an, daß Schuten und Leichter zu Lagerzwecken verwendet werden.

G. & W. Ruppert,

Herischdorf

Stonsdorf i. Rsgb.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Rum, Arac, Cognac, sowie feinste Punsche

echt Import, sowie Verschnitt, in allen Preislagen.

Einfach u. Doppelte, sowie feinste Tafelliqueure

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatess-Geschäften.

London, 21. März. Das Reutersche Bureau meldet, daß die Anwerbung von Londoner Dockarbeitern für Hamburg schnell vor sich geht; gestern sind über 400 engagiert. Etwa 2000 Mann versammelten sich vor den Bureaus der Hamburg-Amerika-Linie in Ost-London und baten, nach Hamburg geschickt zu werden.

Hochwasser, Lawinen.

Brug, 21. März. Hier mußte heute die Schifffahrt auf der Elbe infolge eingetretenen Hochwassers eingestellt werden. Die Umschlagplätze wurden überflutet und mußten geräumt werden.

Konstanz, 21. März. Das Wasser des Bodensees ist seit gestern um 18 Zentimeter gestiegen. Die Schwarzwaldtäler sind infolge der Schneeschmelze und des Eintrittes von Regenwetter stark angeschwollen und führen Stämme und Hölzer mit. An vielen Orten sind niedrig gelegene Häuser überschwemmt.

Junsbrunn, 21. März. Der Verkehr zwischen Langen und Bludenz ist abermals durch Lawinstürze unterbrochen. Bei Hinterberg wurden zwei Bahnarbeiter durch eine Lawine verschüttet. Bei Möstlerle ging ebenfalls eine Lawine nieder, durch die der Verkehr eine große Störung erleidet. In Steinach bei Nematen im Oberinntal, sowie im Pusttal sind Lawinstürze vorgekommen. Viele Dorfschulen sind geschlossen. Aus mehreren Orten Südtirols werden orkanartige Südwinde gemeldet.

Berschiedenes.

Klein-Rosfeld, 21. März. Auf der Grube Klein-Rosfeld sind gestern zwei Bergleute durch Steinfall umgekommen. Beide hinterlassen Witwen und Kinder.

Lemberg, 21. März. Nach den hiesigen Blättern wurden von den ruthenischen Studenten, die sich am 22. Januar an dem Ueberfall in der Universität beteiligt haben, elf für immer, zwei für vier Semester und zwei für zwei Semester relegiert.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 21. März. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vormittag. Bedarf 124, Bodenbank 152,60, Waldenburger Elektrische 108 Prozent.

Die Börse steht unter dem Eindrucke des herannahenden Liquidationstermins und ist daher sehr zurückhaltend. Wie unbedeutend das Geschäft heute war, geht schon aus der geringen Anzahl der zur ersten Notiz festgestellten Kurse hervor. Die Stimmung an sich war zu Beginn noch leidlich fest, nahm aber später das Gepräge ausgebrochener Schwäche an, da das Gerücht umging, die Bank von England werde heute zu einer Erhöhung der Diskontrate schreiten. Die Kurse der Montanaktien weisen Verluste von $\frac{3}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$ Prozent auf. Die Nachricht, daß die Dividende für Caro mit 6 Prozent (im Vorjahre $5\frac{1}{2}$) vorgeschlagen wird, blieb einflusslos, und der Bericht vom amerikanischen Eisenmarkt war auch nicht instande, diesen Wert einen Stützpunkt zu verleihen. Ebenso geringfügig war das Geschäft auf dem Gebiete der fremden Bahnen. Canada Pacific lagen auf New York fest ($+\frac{1}{4}$). Dagegen schwächten sich Lombarden leicht ab ($-\frac{1}{4}$ Prozent).

Fremde Renten still, Rumänien gedrückt auf die Pogroms und Gerüchte von einer Anl.-he. Heimische Fonds lustlos.

Am Kassemarkte verloren Kraustädter Ruder 2, Bresl. Sprit 1, schles. Dampfer 1, Striegauer Birken $\frac{3}{4}$, Zement $\frac{1}{4}$ —1, Erdmannsdorfer 1 Prozent. Höher waren Waldenburger $\frac{1}{2}$, Althöher $\frac{1}{2}$ Proz. Die Börse schließt bei Angebot für Montanwerte matt, auf Gerüchte von einem bevorstehenden Kohlenausfuhrverbot und Auflösung des Stahlwerksverbandes.

Kurse von 11 bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr per Ultimo: Kreditaktien 218, Lombarden 27 $\frac{1}{2}$, Franzosen 143, unifiz. Türken 94 $\frac{1}{2}$, Türkenlohe 143, Canada Pac. Sh. 176, Buenos-Ayres 102.

Kasse-Kurse: Laurahütte 225—223, Donnersmarzhütte 271 $\frac{1}{2}$, Oberschles. Eisenb.-Wd. 124—123 $\frac{1}{2}$, Oberschles. Eis.-Ind. 109 bis 108 $\frac{1}{2}$, Oberschles. Koks 151 $\frac{1}{2}$, Rattowitzer 205, Hohenlohewerke 191 $\frac{1}{2}$ bis 190 $\frac{1}{2}$.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 21. März. Die Börse zeigte zu Beginn eine zumeist abwartende Haltung. Das Geschäft wies auf keinem Markte eine größere Beteiligung auf. Banken gegen gestern zumeist $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ besser. Montanaktienmarkt lustlos und teilweise in Gütienaktien niedriger. Die Spekulation verhält sich zurückhaltend, der weiteren Gestaltung der Kurswerte, die auch heute matt liegen, entgegenstehend. Der Bericht des Iron Age bot wenig Anregung. Heimische Fonds waren sehr still, Japaner 0,20 höher, ebenso 1902er Russen. Im Eisenbahnaktienmarkt waren die Umsätze belanglos, Amerikaner in Uebereinstimmung mit New York anfangs unregelmäßig, vorübergehend Canada-Pacific um $\frac{5}{8}$ Prozent besser. Schiffsaktien behauptet. Im weiteren Gange des Geschäfts trat ein schärferer Rückgang in Montanwerten ein auf Abgaben von guter Seite. Die übrigen Märkte wurden dadurch ungünstig beeinflusst. Tägliches Geld 5 Prozent, Ultimo-Geld 7 Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Montanaktienmarkt weiter weichend auf umlaufende Gerüchte vom Nichtzustandekommen des Stahlwerksverbandes. Banken ziemlich preishaltend. In den übrigen Märkten Umsätze geringfügig. Bei Berichtsabgang Gütien- und Bergwerksaktien durchweg weiter rückgängig. Banken schwächer. Fonds kaum verändert. Alles Sonstige unmißlos. Privatdiskont 5 $\frac{1}{2}$ Prozent. In dritter Börsenstunde matt; angeblich finden Zwangsverkäufe

für Hamburger Rechnung statt. Heimische Fonds gut gehalten. Industrierwerte des Kassemarktes schwach.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 21. März. Die Verflauung Nordamerikas hat bei wenig verstärktem Angebot die Preise für Weizen merklich gedrückt. Roggen war kaum billiger käuflich, da die heutige Zufuhrankündigung sehr klein ist. Hafer war preishaltend. Greifbares Getreide genießt nur geringe Beachtung. Rüböl war matt, der Verkehr beschränkt. Wetter: windig.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	19. März	8744 Wagen	1906: 7098	+ 1646
	Gesamt	40 Wagen	1906:	
Niederschlesien	19. März	1434 Wagen	1906: 1298	+ 136
	Gesamt	21 Wagen	1906:	
"	20. März	1315 Wagen	1906: 1330	— 15
	Gesamt	39 Wagen	1906:	

Schweratmigkeit, Emphysem.

Für diese lästigen Zustände gibt es nur ein wirklich zuverlässiges Mittel, wie dieses von Tausenden attestiert ist, und zwar Astmol, Asthma-Pulver. Es bringt sofortige Binderung und in vielen Fällen gänzliche Beseitigung. Es steht jedem frei. Astmol (enthält: Stramon 40, Grindel rob 10, Vol. latic. 10, Menthol 8, Kal. nitric. 20, Natr. nitric. 20) kostenlos zu probieren, indem man Gratisproben von der Engel-Apothete, Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße 46, verlangt.

Oft haben Kinder

Beschwerden beim Verdauen der Milch,

da dieselbe im Magen zu schnell gerinnt.

Mondamin hat die wertvolle Eigenschaft, dieses schnelle Gerinnen zu verhindern.

Das ist einer von den Gründen, weshalb Milch und Mondamin solch ausgezeichnete Nahrung für Kinder nach dem Zahnen bilden.

Mondamin überall erhältlich in Paketen à 60, 30 und 15 Pfg.

Das ist doch aber wirklich unangenehm!

Nun ist Karlchen schon vier Tage erkältet und gerade jetzt vor der Verletzung muß er die Schule veräumen. Schlimm ist's ja nicht, sagt der Doktor, aber in die Schule kann er nicht. — Ei, so laufen Sie ihm doch Fabs ächte Sodener Mineral-Pastillen. Geben Sie dreimal täglich sechs Stüd in heißer Milch, die anderen soll er lutschen und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß er morgen wieder wohlauf ist. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist überall erhältlich.

Die Buch- und Steindruckerei

Bote a. d. Riesengebirge

fertigt

alle vorkommenden Arbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

in einfacher wie künstlerischer Ausführung
schnell und preiswert.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

20. März.		21. März.	
Barometer	726 $\frac{1}{2}$ mm	Barometer	734 mm
Thermometer	+ 4 °C.	Thermometer	+ 1 $\frac{1}{2}$ °C.
Höchster Stand	+ 4 $\frac{1}{2}$ °C.	Höchster Stand	+ 5 $\frac{1}{2}$ °C.
Tiefster Stand	0 °C.	Tiefster Stand	0 °C.
Feuchtigkeit	100 %	Feuchtigkeit	100 %

Hierzu ein Beiblatt.

Ereslau. Telegraphischer Börsenbericht. Donnerstag, den 21. März 1907.

Deutsche Ponds.

vor. Cours heut. Cours

Deutsche Reichsanleihe	3	84,50 G	84,80 bzF
do.	3 1/2	86,10 bzF	86,15 G
Preuß. konsolid. Anleihe	3	84,50 G	84,75 B
do.	3 1/2	86,10 B	86,20 bzF
Breslauer Stadtanleihe	3 1/2	94,50 bz	94,60 B
Schlesische Pfandbr. A	3 1/2	85,65 bzG	85,25 bz
do. do. C	3	85,15 bzG	85,25 bz
do. do. D	3	85,15 bz	85,40 G
do. altlandischaffl.	3 1/2	95,75 B	95,75 bzF
do. Litt. A	3 1/2	95,30 bzG	95,45 bzF
do. Litt. C	3 1/2	95,30 bzG	95,40 bzF
do. Litt. D	3 1/2	95,30 bzG	95,40 bzF
do. A C D	4	100,25 bz	100,20 bz
Polener Pfandbr. Litt. A	3	84,75 B	84,75 B
do. do.	3 1/2	94,90 bz	94,75 bzG
do. do. Litt. C	3 1/2	94,80 B	94,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pkt. I II	3 1/2	91,25 bz	91,25 B
Ser. III	3 1/2	91,25 bz	91,25 B
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2	91,25 bz	91,25 B
Schl. Bod.-Kred.-Pfdb. I	3 1/2	95,25 bzF	95,25 bz
do. I rückzb. a. 100%	4	99,25 bz	99,25 bz
do. II do.	4	99,25 bz	99,25 bz
do. III do.	4	99,25 bz	99,25 bz
do. IV do.	4	99,25 bz	99,25 bz
do. V unkündb. 1908	4	99,45 bz	99,45 bz
do. VI do. 1908	4	99,45 bz	99,45 bz
do. VII do. 1909	4	99,45 bz	99,45 bz
do. VIII do. 1911	4	99,40 bzF	99,40 bzF
Schl. K.-Obl. rz. a. 100%	4	101,40 B	101,10 bz
do. do.	3 1/2	94,75 bz	94,25 bz

Ausländisches Papiergeld.

Oesterr. Banknot. 100 Kr.	84,90 bz	84,90 bzF
Russische Bankn. 100 Rub.	215,20 bz	215,25 bz

Industrie-Obligationen.

(rückz.)

vor. Cours heut. Cours

Friedr. Pap. (103)	4 1/2	100,00 G	100,50 B
Bresl. Oelfabr.-Obl. (103)	4	98,00 B	98,00 B
Bresl. Wagb. Linke (103)	4	—	—
Bresl. Elek.-Str.-Obl. (103)	4	102,50 B	102,50 B
do. Serie II (103)	4	102,50 B	102,50 B
Seldmühle Obligat. (105)	4	101,50 B	101,50 B
do. Serie II (105)	4	101,50 B	101,50 B
Donnersmch. Obl. (100)	3 1/2	95,50 B	95,50 B
Laurahütte Obligat. (100)	3 1/2	93,90 B	93,75 bz
do. do.	4	99,90 B	99,70 G
Schl. Cell.-u. Pap.-F. (105)	4	100,00 B	100,00 B
Hirichberg Thal. (102)	4 1/2	103,50 B	103,75 B

Bank - Aktien.

Dividende vorl. lehl.

Bresl. Diskont.-Bank	6	7	110,00 B	110,00 B
do. Wechsel.-Bank	5	6	106,00 G	106,20 bzG
Schl. Bank-Verein	7	7 1/2	151,50 etb	151,50 G
do. Boden-Kred.	8	8	152,70 etbC	152,60 etb

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Oesterreich. Goldrente	4	98,60 B	98,60 B
do. Papierrente	4 1/2	99,80 G	99,50 G
do. Silberrente	4 1/2	99,50 G	99,50 G
do. Lote v. 1860	4	153,50 G	153,50 G
Polnische Pfandbriefe	4	78,40 G	78,40 G
Rumän. amort. von 1890	4	92,50 B	92,20 bz
do. do. do. 1891	4	91,00 G	90,25 B
do. do. do. 1894	4	91,20 G	90,40 bzF
do. do. do. 1896	4	91,50 B	90,40 B
do. konvert. Rente	4	91,20 etb	91,10 bz
do. Rente von 1905	4	90,30 G	90,10 G
do. do. do. 1905	5	—	—
Türkische 400 Fr.-Lote	fr.	142,50 G	143,00 B
Ungarische Goldrente	4	94,55 bz	94,50 B
Ungar. Kronenrent. 1892	4	94,30 bz	94,30 B

Industrie-Papiere.

Dividende vorl. lehl. vor. Cours heut. Cours

Bresl. Sprit.-A.-G.	15	16	244,00 G	243,00 G
Bresl. Straßenb.	8 1/2	9	152,25 etb	152,25 B
Bresl. Elekt. Strb.	5 1/2	6	124,50 etb	124,50 B
Bresl. Wg.-F. Linke	12 1/2	16	273,00 G	273,00 G
do. Vorzugs-A.	4 1/2	4 1/2	104,25 B	104,25 B
Cell.-Fabr. Feldm.	9	12	167,25 G	167,25 G
Donnersmarch.	14	14	273,75 G	271,50 G
Erdmannsd. A.-G.	1	0	83,00 G	82,00 bz
Flöther Mälchin.	7	8	153,00 G	153,50 G
Frautadt Z.-Fb.	11	4 1/2	148,00 etb	146,00 G
Zementfab. Giesel	12	13 1/2	164,50 B	163,50 B
do. Oppeln	13	14	166,50 etbG	166,25 G
do. Grodchowitz	13	13 1/2	171,00 G	171,00 G
do. Oberischlesien	14	17	197,00 G	197,00 G
Kattow. Bergbau	10	11	206,00 B	205,00 G
Laurahütte	10	12	225,00 G	225,00 G
Leipz. Elekt. Strb.	3 1/2	4	100,00 etb	100,25 B
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7	125,10 etbG	124,00 etb
O.-S. Eisen-Ind.	4	5 1/2	109,00 G	109,00 B
Schl. Blandruck	5	6 1/2	100,00 G	100,00 etbG
do. Dampfer-K.	0	3	80,00 etbB	79,00 B
do. Feuer-Verfich.	35	38 3/8	1800,00 B	1800,00 B
do. El.-u. Gas-Akt.	8	8	164,50 G	164,50 G
do. do. Litt. B	8	8	164,00 G	164,00 G
do. Immobilien	8	8	132,00 B	132,00 B
do. L.-J. Kramla	5 3/8	7	145,25 etb	145,25 G
Sil. (Ver. chem. S.)	10	10	177,75 etbB	177,00 B

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 21. März, nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörse	vorl.	heut.	Cours.	Cours.
Oesterr. Bankn. (Kronen)	84,95	84,75	84,90	84,10
Russische Banknoten	215,25	214,85	215,20	214,85
Schlesische Bankverein	151,75	151,75	151,75	151,75
Breslauer Diskontobank	110,25	109,80	110,25	109,80
Breslauer Wechselbank	116,00	116,25	116,00	116,25
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%	96,00	96,10	96,00	96,10
do. 3 1/2%	84,50	84,60	84,50	84,60
Preuß. kons. Anl. 3 1/2%	96,10	96,10	96,10	96,10
do. 3 1/2%	84,60	84,70	84,60	84,70
Proz. Schlesische Rente	85,00	85,00	85,00	85,00
Schl. Handbr. 3 1/2%	90,30	90,30	90,30	90,30
Schl. landw. Fbr. 5%	85,10	85,20	85,10	85,20
Schl. Handbr. 4% V. 1-2	101,00	101,00	101,00	101,00
do. 3 1/2%	102,80	102,80	102,80	102,80
Ungarische Rente	88,40	88,60	88,40	88,60
Oesterr. Goldrente 4%	99,50	99,75	99,50	99,75
do. Silberrente	91,10	91,00	91,10	91,00
Ausländische 4% conv.	72,50	72,60	72,50	72,60
4%ige Staatsrente	72,50	72,60	72,50	72,60

Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Schwach.

Credit-Aktien	212,90	212,60
Diskont.-Kommandit	176,25	176,00
Lombarden	27,25	26,90
Nordseebahn	—	—
Wismar-Güstrow	223,75	220,30
Wien	122,10	122,00

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 21. März. Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ziemlich fest und Preise waren nur für Futtergerste höher. Weizen fest. Roggen fester. Gerste in Futterware knapp und höher. Zufuhr ruhig.

21. März 1907.

	gute		mittlere		geringe Ware.	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weizen weißer	18	20	17	40	17	30
Weizen gelber	18	10	17	30	17	20
Roggen	18	30	16	30	16	30
Braugerste	17	00	16	00	16	00
Gerste	14	00	13	00	13	00
Safer	16	80	16	80	16	80

Erbsen ruhig, 17,00—19,00 Mark. Viktoria-Erbsen 19—20 Mark. 21. März. Futtererbsen 14,00—15,00 Mark. Speiseerbsen 21,00 bis 22,00 bis 23,00 Mark. Pferdebohnen 15,00 bis 16,00 Mark. Lupinen gelbe mehr angeboten, 12,50—13,50 Mark. Linsen 10,50—11,00 Mark. Wicken ruhig, 14,50—15,50 Mark. Weizen ruhig, p. 100 Kgr. inkl. Sad Brutto Weizenmehl 00 25,00—25,50 Mark. Roggenmehl 0 24,00—25,00 Mark. Sauersaat

Handel und Börse, Berlin, 20. März 1907.

Inländische Fonds.

Berl. Hyp.-Bk. Pf. 80% abg. 4 1/2%	98,60 G
do. 3 1/2%	92,25 G
do. 1/11 4% unk. 1914	100,00 G
do. 1/11 4% unk. 1915	100,25 G
do. 1 3/4% unk. 1916	98,25 G
Deutsche 5% Hyp.-Bk.-Pfbr.	—
do. 4%	99,40 etbG
do. 3 1/2%	94,00 etbG
Oldpreuß. 3 1/2% Pfandbriefe	93,30 B
Hamburg. 3 1/2% Hyp.-Pfbr.	93,50 etbG
Meining. Präm.-Pfbr. 4%	130,10 etbB
do. 4% Hyp.-Pf. unk. b. 1911	100,10 etbG
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2%	93,25 G
do. 3 1/2% unk. b. 1908	92,75 etbG
Pr. Hyp.-Bk. abg. 80% 4 1/2%	116,75 G
do. 4%	99,40 etbG
do. 3 1/2%	92,00 etbG
Pr. Bodenk.-Pfandbr. 4 1/2%	114,50 G
do. 4% unk. b. 1910 4 1/2%	99,90 G
do. 3 1/2% XI	Ziehung
do. 3 1/2% XX	97,30 etbG
Schl. 3 1/2% Rentenbriefe	—
do. 4%	—
Centrallandw. Pfbr. 3%	84,80 etb

Industrie-Aktien.

Görlitzer Eisenbahn-Bedarf 303,00 etbG

Bank - Aktien.

Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	126,75 G
Deutsche Bank	236,40 etb
Deutsche Reichsbank	153,75 etbG
Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.	153,40 etb
do. Centr.-do. 80% Einz.	186,25 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. A.-W.-B. 5% Obl.	—
Südoesterr. Bahn (Lomb.)	64,80 etbG
Rumän. 1903 unk. 13 5%	100,10 G
do. 1905 4%	90,50 etb
Russ. Bod.-Krd.-Pfbr. 5%	—
Argentin. 4% Anleihe 1896	84,00 etbG
Serb. amort. Anl. 1895 4%	81,10 G
Serbische 5% Goldpfandbr.	101,30 B
Griechische Anleihe 1881/84	50,50 etbG
Italien. Eisenb.-Obl. garant.	69,50 G
Macedon. Bahn 3%	64,20 G
do. 3% kleine	65,90 G
Polnische Pfandbr. 4 1/2%	87,80 etb
Türkische unif. Anleihe 4%	—
Türkische 400 Fr.-Lote	143,90 etb
Transkaukas. Obligat. 3%	63,30 etbG
Unabon. Anleihe	84,50 G
Chilen. Old-Anl. 1906 4 1/2%	89,10 etbG
Chinesische Anleihe 4 1/2%	95,50 etbG

Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.

Gothard-Bahn Prior.	—
Annab.-Bahn-Akt., Erg.-Net	101,90 G
Kursk-Kiew 4%	84,00 etb

23,50—24,00 Mt.

Speise-Kartoffeln per 50 Kilo 1,30—1,50 Mt. (Magnum bon. 1,80—2,00 Mt.) Fabrik-Kartoffeln 80 Pfg. bis 1,20 Mt., je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig, per 100 Kilo inkl. Sad bei Wagonladungen Kartoffelmehl 17,00—17,25 Mt. Kartoffelfstärke 16,50—16,75 Mt.

Delfanten schwaches Angebot. Saussaat ruhig, 21,50—22,50 Mark. Schlagsaat ruhig, schl. 20—21—22,00 Mt., russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Mt. Wintertraps ohne Geschäft. Wintertraps fast ohne Zufuhr.

Kleeamen ruhig, roter p. 50 Kgr. 30—40—50—62 Mt., feinstes feidreier darüber, weißer weniger angeboten, 30—40—48—48 Mt., heller feiner darüber. Schwedisch-Kleeamen 40—48—50 Mt., feidreier bis 84 Mt. Tannen-Kleeamen 30—40—50—52 Mt. Thymotee 20—24—26—30 Mt. Gelbflee 12—15—17—20 Mt. Ceradella 8,50—9,00—11,00 Mt.

Mais ruhig, 14,50—15,00 Mt. Rapskuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 Mt. Leinöl ruhig, schl. 15,50—16 Mt., fremder 14,75 bis 15,25 Mt. Palmförmchen ruhig, 14,00—14,50 Mt. Roggenfüttermehl behauptet, 12,50—12,75 Mark. Weizenflee behauptet, 11,50 Mark.

Trauerhüte

Trauer-Flore, schwarze Schürzen, schwarze Rüschen, schwarze Handschuhe etc. stets in grösster Auswahl empfiehlt billigst
Franz Pohl, Schildauerstrasse 20.

Süss. — Gut. — Billig. —

Preise mit Rabattmarken — nicht — befreit, jeder kann nach seiner Façon — sparsam werden!

FrISChe Sendung:
Valencia - Apfelsinen

3 Stück = 10 S, 4 S und 5 S,
Kiste 714er (Original) 20 Mk.

Sicilianische Citronen

3 Stück = 10 S, 4 S und 5 S,
Kiste 800er (Original) 11 Mk.

ff. Cacaopulver

leicht löslich, garantiert rein,
Pfund von 90 S an.

China-Thees neuer Sorte

ff. Souchong Pld. v. 95 Pf. an.

ff. Haushalt-Chocolade

garantiert rein, Pfund 70 S.

Feinste

Fondant-Ess-Chocolade
garantiert rein, Pfund 1,20 Mk.

**Feinschmeckende
geröstete Caffees**

Pfund	84 S	statt	90 S,
"	95 "	"	100 "
"	112 "	"	120 "
"	152 "	"	160 "

Beste Crystall-Soda

3 Pfund = 10 S.

Beste Dranienburger Kernseife

großer Stck = 22 S
und andere Sorten.

Andere Waren sehr preiswert.

Carl Rieger,

Hirschberg,

Lichte Burgstrasse 14.

Strohhüte

zum umpressen, färben und
modernisieren,

Straußfedern

zum waschen, färben und
kräfteln nimmt an

Wilhelm Hanke,

Lichte Burgstrasse 23.

Koch-Schokolade.

gar. rein, Pfund 80—100 Pfg.,
Handhalt, Tafel 15 Pfg.,

Albert Herrmann, Markt Nr. 24.

Gratis!

1 Tafel Chokolade, die im Schaufenster etwas im Aussehen gelitten, aber im Geschmack noch vorzüglich ist, gebe ich jedem Besucher bei Einkauf von 1 Mark an umsonst.

Georg Strozynski,
Kolonialwaren,

Dunkle Burgstrasse 4.

Gratis!

Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)

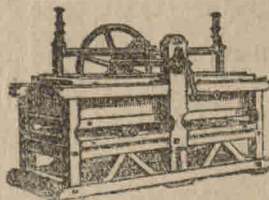
Gegründet
1862.

Apparate Bauanstalt und
Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen
baut

Gegründet
1862.

Centralheizungen

aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung
der betreffenden gebirglichen Verhältnisse.
Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.



J. Schammel,

Breslau, Brüderstrasse 19,
fertigt



Engl. Drehrollen

Patentamtlich geschützt.

Preisliste frei. Teilzahlung gestattet.

Bestes Abendessen für Kinder sind die Milchspeisen,
welche mit

Dr. Oetker's

Vanille-Pudding-Pulver



bereitet find.

1 Stück 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Cognac selbst zu machen



Mellinghoff's Cognac-Essenz.

Rezept! Mische 1 Liter Weingeist (Spiritus) mit 1/4 Liter Wasser und füge 1 Flasche Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pfg. hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von ausgezeichnetem Geschmack und von gleicher Bekömmlichkeit wie gute französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch die Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art, Limonade-Sirupen, Punsch- und Grog-Extrakten aus Dr. Mellinghoff's Essenzen à 75 Pfg. pro Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch beiliegt. „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“, welche über 100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

• Mellinghoff's Essenzen sind zu haben
in Hirschberg bei Aug. Grüttners Nachf. Gg. Stüwe,
Günther Kloss und Victor Müller, Drogenhandlungen.

Konfirmations- Geschenke!

Gesangbücher,
Poesie- und Tagebücher,
Schreibmappen,
Wandsprüche,
christl. und klassische
Vergissmeinnicht,
Gedenkbücher,
Bilder, Photographieen
der Gnadenkirche,
sowie Konfirmationskarten
empfiehlt
in grosser Auswahl

Julius Seifert,

Bahnhofstrasse 5/6.

5% Rabatt bei Barzahlung.

Strohhüte

für Damen und Mädchen
werden gewaschen, gefärbt
und nach neuen Formen
umgepreßt.

Franz Pohl,

Schildauerstrasse 20.

Nur echte

Henkel's
Bleich Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend
weisse Wäsche

Sie klagen

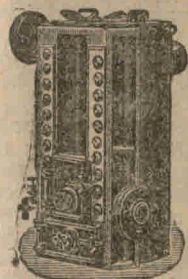
über kalte Füße? Dann schmieren
Sie vielleicht Ihre Schuhe oder
Stiefel nicht mit meinem seit 20
Jahren bewährten Leder-Fett:
Schwed. Jagdstiefelfämiere. Eine
zig echt mit meiner Schutzmarke
u. an allen Orten zu hab. Dosen
à 10, 30, 50 u. 100 Pfg. u. gr.
H. Maul, Hirschberg u. Warmbrunn



Elektr. Antriebe Felten & Guillaume-Lahmeyerwerke A.G.

Dynamowerk Frankfurt a.M.
Techn. Bureau Breslau, Taubentzienplatz 10 b.

Etagen-Heizungen



mit Querstrom-Röhrenkessel eignen sich am besten zur Beheizung von Hotels und Villen. Billiger und zuverlässiger als alle Heizungs-systeme. Der Kessel kann in der Küche oder im Korridor zur Aufstellung gelangen, braucht keinerlei Fundamente, noch Einmauerung und heizt kostenlos dasjenige Zimmer, in welchem er aufgestellt wird.

Eine Anlage befindet sich seit Anfang Dezember d. J. im Hotel Preussischer Hof, Ober-Krummhübel und gestattet der Besitzer, Herr

Paul Gentzel, gern die Besichtigung.

Man verlange Prospekte; Kostenanschläge, Zeichnungen und Besuche kostenlos. **Julius Thumann, Forst (Lautitz),**

Fabrik für Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen.

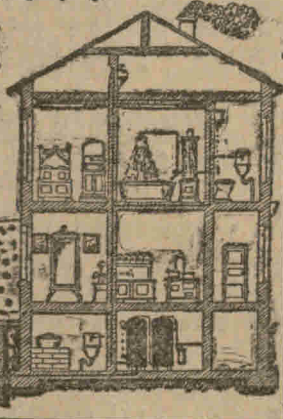
Wasserversorgung

mit Druck ohne Hochreservoir für Haus- und Maschinenbetrieb.

Sehr geeignet für Landhäuser, Villen, Gutsböfe, Gärtnereien, Hotels, Gemeinden. — Schnellste Hilfe bei Brandfällen. — Beste Gartenbereisung. Stets frisches Wasser unter Druck bis zu 100 Meter Höhe.

Man verlange Prospekte.

Deutsches-Bellier-Wasser-Industrie, Dresden, Mathildenstrasse 9.



Mittelhaus & Weyrich

Inh. Vereid. Landmesser u. Kulturingenieur Gebers
Bureau für Vermessungen, Kulturtechnik und Tiefbau.
Hirschberg (Schles.) Bergstraße 5.

Tee

neuester Ernte, reinschmeckend und von feinstem Aroma, à Pfund von 1,60 Mark an.
Spezial-Tee-Import-Geschäft

A. Scholtz,

Bahnhofstrasse. Lichte Burgstrasse.

Sano

von Krause & Co.
G. m. b. H.

in Nordhausen a. H., als Caffee-Ersatz oder Zusatz überzeugt für immer, daß dieses neue Caffee-mittel alle bisher gekannten Surrogate weit übertrifft.

In 1/2 Pfd.-Schächeln à 20 Pfd. in den meisten Kolonialwaren-handlungen erhältlich.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, eichen, auf-baum und grau-schwarz.
G. Marquardt, Erich Müller Hof, Ploß, Kreuz-Drogerie; in Warmbrunn: W. Junge; in Schmiedeberg: S. Löwentiger.

Frauen!

Gegen Weißfluß und Folgen, als: Imm. stark. werd. Rücken-schmerzen, Unlust, Schwächezu-stände, krankhaft. Aussehen, all-gemeine Abmagerung, Kopf- und Augenschmerzen etc. dient das langjährig bewährte Mittelin. Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahl-l. Anerkenn. Preis p. Fl. Mk. 3 inkl. Gebrauchsantw. (Postpaket, Porto extra.) Eine Fl. genügt meist zur Heilung. Generaldep.: Apoth. Merseburg b. Solingen 127 Bestandt.: Anisabfuch: 7,5/250, Tannin 20, Bor-säure 10, Glyce-rin 20, Jethol 10, Soziodol 2, Jint 3, Gaultheriadl 2.

Hafer zur Saat

empfiehlt in kleineren und größ. Posten Böhmisches Birkenhafer, Zichorja, Gebirgsfichtelhafer, Baye-rischen und schwarzen Hafer, auch früheren Rottke, zu zeitgemäßen Preisen Benigers Getreidegesch., Reichhennersdorf bei Landeshut. Näheres bei Herrn Teuber, Gath. „Gold. Anker“, Hirschberg. Bin jeden Donnerstag selbst im „Gold. Anker“ o. „Gold. Löwen“ am Markt in Hirschberg i. Schl.

Bitte probieren Sie

einmal mein garantiert rein **Holländ. Kakaopulver** u. Sie sind von der Feinheit u. Billigkeit überrascht.
Georg Strozynski, Dtl. Burgst. 4.

Portemonnaies

Meine allerliebsten, haltbaren sind immer vorrätig.
Vielhauer's Taschnerei.

Wegungshalber

ist Wilhelmstraße 17 die obere hochherrschastliche Etage „preis-wert“ zu vermieten. Auskunft jederzeit in der Wohnung.

Für Hausfrauen

Billige Kerzen.

Elektra-Kerzen brennen am hellsten; hier bei G. Kloss, Drog. 3, Kreuz, Bahnhofstraße. Beim Guß wenig beschädigt, per Duzend 50, 80, 90 u. 120 Pfg.

600 Str. Futterrüben.

à Zentner 90 Pfg., fr. Wildschütz verkauft W. Rothe, Gutsbesitzer, Wildschütz bei Liegnitz.

Einem geehrten Publikum von Seibitz und Umgebung beehre ich mich anzuzeigen, daß ich hierj. ein

Ofen-setzer-Gesellschaft

errichtet habe. Unter Berufung auf meine mehrjährige Tätigkeit bei dem verstorb. Ofen-setzmeister Mahe verspreche ich streng reelle Bedienung, solide Preise u. bitte, mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Paul Blümel, Ofen-setzer.

Frauen-

leiden jeder Art. Nerven-Magen-leiden, Blutstörungen etc. beh. nach phyl. diät. Heilv. u. durch Hom. Garrich, Köln-Braunsfeld 243. Frau B. in R. schreibt mir: Ihre Kur hat großartig gewirkt. (Rück-porto erbeten.)

Bestellungen

für das

2. Quartal 1907

auf den

„Boten a. d. R.“

nehmen die Kommanditen und Kolporteurs entgegen in:

Verbisdorf: Witwe Stephan, Witwe Kunze,

Bollensheim: O. Schubert,

Günnersdorf: Kaufm. R. Grabs.

Schubmachernstr. K. Blümel,

Fr. Felge, Wwe. Raupach,

Herm. Fischer, Warmbrunn-nerstraße,

Friedeberg a. Du.: Friedlaender's Nachfolger (Oskar Hayn),

Greiffenberg: A. Hentscher.

Grunau: Kahl,

Hartau: Frau Wolf,

Hirschdorf: Frau Gringmuth, Horischdorf.

Hermisdorf u. R.: Rm. H. Schäpe,

Hirschberg: Frau Richter, Alte Herrenstr. 5, Frau E. Dittich, Hirschgraben 3,

Frau A. Dittbrandt, Hirschgraben 3, Frau Engwicht, Berndtstr. 7.

Königszell: Oswald Langer,

Landeshut: A. Lachmanns Nachf. (A. Niepel),

Lahn: A. Adolph,

Löwenberg: P. Holtsch' Buch-handlung,

Schmiedeberg: W. Kriebel's Buchhandlung,

Schönau: Schmiedacher Heiber,

Strampitz: E. Kunze,

Warmbrunn: Kaufm. H. Krolzig,

Frau Muschter,

Frau Hajek.

Polales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausage der Wetterdienststelle Breslau
für Freitag, den 22. März 1907:

Mäßige, nördliche Winde, teilweise heiter. Nachlassen der Niederschläge. Nachtfrost, tags kühl.

* (Der Liberale Bürgerverein) hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in der zunächst der Vorsitzende auf den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Rosenfeld aus Breslau hinwies, der am Sonnabend Abend in den „Drei Bergen“ über „Alkohol und Geschlechtsleben“ sprechen wird, wozu der Verein eingeladen wird. Die Versammlung bezeugt sodann ihr Bedauern über die Ablehnung der Besserstellung der Lehrer, wie sie von dieser Seite gewünscht worden war, und ihre Befriedigung über die Zurückziehung des Antrages betr. den Feuerlöschdienst. Hinsichtlich des Antrages für die nächste Sitzung am Freitag wegen der Verhängung von Karzerstrafen für Fortbildungsschüler wird betont, daß man sich vor allzu strengen Strafen hüten möge, da diese die Schüler nicht besserten, im Gegenteil; doch wisse man auch feststellen, in welchen Fällen jene Strafen einzutreten haben. Bei der Besprechung des Etats wird es begrüßt, daß der Fiskus die Kaserne mietet und die Stadt mit der Unterhaltung nichts mehr zu tun habe, wofür freilich dann das Servis wegfallen. Im Etat des Schlachthofes wird der Passus hervorgehoben: „Infolge der Fleischsteuerung ist die Anzahl der Schlachtungen im Vorjahre erheblich zurückgegangen. Es mußte daher die Einnahme um 1000 Mark geringer veranschlagt werden.“ Bei der Höheren Mädchenschule wird erwähnt, daß leider eine größere Anzahl von Abmeldungen für Ostern vorliegen, und zwar von Schülerinnen, die die erste Klasse noch nicht erreicht haben. Beim Etat des Krankenhauses wird mehrfach betont, daß der jetzige dirigierende Arzt in jeder Hinsicht für dieses Amt geeignet erscheine, sowohl was seine persönlichen als auch was seine ärztlichen Eigenschaften, besonders auch in chirurgischer Hinsicht, betreffe; die Stadt scheine hier einen guten Griff getan zu haben. Beim Etat der Kammerei wird lebhaft bedauert, daß künftig der Etat der Regierung zur Prüfung eingebracht werden müsse, was allerdings auch ohne die Steuererhöhung um 5 Prozent hätte geschehen müssen infolge des Rückganges der Kreissteuer zur Einkommensteuer. Dieser letztere Umstand stelle im Grunde weiter nichts dar als einen Schlag gegen die Selbstverwaltung der Städte, denn eine Stadt, wo z. B. bisher 75 Prozent Zuschlag erhoben würden bei 30 Prozent Kreissteuern, müsse ebenfalls künftig ihren Etat einreichen, da nun die Gesamtsteuerhöhe 105 Prozent betrage. Es wird sodann der Wunsch ausgesprochen, daß auch in Hirschberg wie in einigen Städten der Grafschaft Glatz die Flukstafelsteuer auf das Stadtbudget übernommen werden möge, eben zu einem Teile. Die Versammlung beschließt dann, eine Anzahl von Abnommenten auf die jetzt in Gahmeln neuerheimende „D. Bürgerztg.“. — Im Fragetasten befindet sich die Frage: Wie lange sich wohl noch die Hirschberger Bürger die teuren Fleischpreise in ihrer Stadt gefallen lassen wollten? Es wird allseitig die dringende Erwartung ausgesprochen, daß auch bei uns wie schon so vielfach anderswo die Fleischer mit den Fleischpreisen heruntergehen möchten, was ein durchaus dringendes Bedürfnis sei, das sich nicht länger ignorieren lasse.

h. (Kaufmännische Fortbildungsschule.) Am Mittwoch Nachmittag hielt die hiesige Kaufmännische Fortbildungsschule von 3 Uhr an in der Aula der evangelischen Volksschule an der Franzstraße als Abschluß der Lehrtätigkeit während der Dauer des letzten Schuljahres ihre öffentliche Prüfung ab. Zu derselben hatten sich außer dem Kuratorium der Schule auch Mitglieder des Kaufmännischen Vereins und Angehörige der Schüler eingefunden. Die Schule, die im letzten Jahre durchschnittlich von 95 Schülern besucht wurde, gliedert sich in drei aufsteigende Klassen, in welchen wöchentlich je sechs Stunden — vier Tages- und zwei Abendsstunden — von fünf Lehrern Unterricht in den verschiedenen kaufmännischen Fächern erteilt wird. Was die Prüfungsgegenstände der einzelnen Klassen anbelangt, so prüfte in der ersten Klasse Herr Rektor Binder über Wechselrecht, in der zweiten Lehrer Biedmann in Handelsgeographie und in der dritten Klasse Herr Lehrer Herrmann in einfacher Buchführung. An die Prüfung schloß sich eine Prämierung derjenigen Zöglinge aus allen drei Klassen, die sich durch frischen Verstand, festen Fleiß und geistiges Betragen besonders ausgezeichnet hatten. Es wurden an sechs Schüler zum Teil recht wertvolle literarische Gaben zur Verteilung gebracht. Namens des Kuratoriums richtete Herr Reumertel an die die Schule verlassenden Schüler herzliche Abschiedsworte. Die Schulanfalte könne nunmehr auf ein 45 jähriges Bestehen zurückblicken und habe in dem langen Zeitraum des Bestehens ihre Aufgabe stets treu und gewissenhaft erfüllt. Seit einem Jahre sei der Unterricht auf die Dauer eines ganzen Jahres ausgedehnt worden. Für die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der Einrichtung sei auch in der heutigen Prüfung wieder ein recht erfreulicher Beweis gegeben worden. Den an der Schule beschäftigten Lehrern könne er deshalb im Namen des Kuratoriums nur volle Anerkennung und besten Dank aussprechen. Nachdem sodann Herr Reumertel den erschienenen Besuchern für das der Schule entgegengebrachte Interesse noch besonderen Dank abgestattet hatte, trat mit Einschuldung der Zensuren und schriftlichen Arbeiten der Schluß der Prüfung ein. Die Aufnahme neuer Schüler wird Mitte

woch, den 10. April, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des Schulgebäudes an der Franzstraße erfolgen.

d. (Zuvalidenversicherung.) Die älteste deutsche Invalidenrentenempfängerin, die vor kurzem im Alter von 95 Jahren in Elberfeld gestorben ist, hat für 20 Jg. 2182,50 Mk. Zinsen bekommen. Die alte Dame bezog seit dem 1. Januar 1891, dem Tage des Inkrafttretens des Invalidenversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889, eine Altersrente von monatlich 11,25 Mark, nachdem sie den Nachweis der für die Zuerkennung der Rente vorgeschriebenen Wartezeit von 141 Wochen erbracht hatte. Für die Leistung einer einzigen Beitragsmarke zu 20 Pfennig hat die Greisin daher eine Gesamtrente von 2182,50 Mark bezogen. Besser lassen sich 20 Pfennige wohl nicht anlegen.

** (Sonntagsruhe zu Ostern.) Am Ostersonntag dürfen im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden und es darf an diesen Tagen in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden. Doch sind folgende Ausnahmen zugelassen: 1. der Handel mit Bad- und Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorhofartikeln und mit Milch ist von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, jedoch ausschließlich der für den Hauptgottesdienst auf die Zeit von 9—11 Uhr vormittags festgesetzten Unterbrechung gestattet; 2. der Handel mit Kolonialwaren, mit Blumen, mit Tabak und Zigarren, sowie mit Bier und Wein ist während zweier Stunden und zwar von 7—9 Uhr vormittag gestattet. Für Ostermontag gelten die gesetzlichen Bestimmungen, die für die Sonntage erlassen sind.

* (Neuroder Lehrkurse.) Auch in diesem Jahre soll wieder in Neurode unter Leitung des Königl. Kreisinspektors Weber ein Kursus zur Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen stattfinden, dem sich ein solcher zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen anschließen wird. Der Hauswirtschaftskursus wird acht Wochen dauern und Montag, den 6. Mai seinen Anfang nehmen; der unmittelbar darauf folgende Handarbeitskursus soll sechs Wochen dauern und Dienstag, den 2. Juli beginnen. Die Meldung muß spätestens drei Wochen vor dem Beginn jedes einzelnen Kurses bei dem Königl. Kreisinspektor Weber zu Neurode erfolgt sein.

§ (Rechtsgrundzüge in Schulanfängen.) Das Königl. Oberverwaltungsgericht hat in einem Spezialfalle die folgenden Rechtsgrundzüge aufgestellt: 1. die Schulaula ist umjagt auch die Pflicht, an Stelle der Dienstwohnung die erforderlichen Räume während der Wauzeit zu beschaffen; 2. wo dem Lehrer schulverfassungsmäßig freie Dienstwohnung zu gewähren ist, tritt, im Falle eine solche nicht gegeben wird, an deren Stelle gleichwertiger Ersatz der für Beschaffung der notwendigen Räume aufgewendeten Kosten, nicht etwa Mietsentschädigung nach § 1 des Lehrerbefolgungsgesetzes vom 3. März 1897.

* (Konvention der ober-schlesischen Eisenhändler.) Die im ober-schlesischen Industriebezirk anässigen Eisenhändler haben, der „Oberschl. Ztg.“ zufolge, am vergangen Sonntag im Kongreßhause in Weuthen eine Konvention begründet. Diese hat beschlossen, einheitliche Preise für Baumaterialien, wie Träger etc., festzusetzen.

* (Tierkrankheit.) Unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers August Großmann, sowie des Stellenbesizers Paul Theumer, beide in Eiferschan, ist die Schweinepest ausgebrochen. — Die Schweinepest unter dem Schweinebestande des Gasthofbesizers Alfred Kammel in Steinheissen ist erloschen.

* (Lotterie.) Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse 216. Kgl. Preuß. Staatslotterie, sowie die Abhebung der Freilose zu dieser Klasse hat unter Vorlegung der Vorlassenlose bis Donnerstag, den 4. April, abends 8 Uhr zu erfolgen.

—r. (Das gestohlene Pferd), von dem wir gestern berichteten, ist samt dem Diebe bereits in Striegau wieder festgenommen worden.

* (Personalnachrichten.) Ernannt zum Amtsvorsteher: Rittergutsbesitzer Barth aus Klein-Neundorf, Kreis Löwenberg.

d. Kupferberg, 21. März. (Lotterieverein. — Ersteren.) Hier ist ein Lotterieverein gegründet worden. — Der schon bejahrte Zimmermann August Schöbel aus Waltersdorf wurde heute früh beim Tore des hiesigen evangelischen Friedhofes tot aufgefunden. Sch. hat gestern abend hier mehrere Einkäufe besorgt, ist dann auf dem Heimwege bei dem herrschenden Unwetter wahrscheinlich matt geworden und dann erstarben. Die betagte Ehefrau des Unglücklichen, die den gegen seine Getrübtheit ausbleibenden Gatten morgens suchte, fand ihn zu ihrem Entsetzen selbst tot am Friedhofe auf.

m. Greiffenberg, 20. März. (Schwaffer.) Infolge der starken Schneeschmelze und der enormen Regengüsse der letzten Zeit sind Queis und Olschbach bedeutend angeschwollen und bereits stellenweise ausgefressen. Besonders sind die tiefgelegenen Wiesen und Acker am Olschbach weithin unter Wasser gesetzt.

—§— Grenzdorf, Kr. Lauban, 20. März. (Kauf.) Die Villa „Erika“ ist in den Besitz des Magistrats-Sekretärs Emil Rogatzki aus Schöneberg bei Berlin übergegangen.

—§— Meßersdorf, Kr. Lauban, 20. März. (Versetzung.) Zum 1. April d. Js. wird von Breslau nach hier der Provinzial-Steuer-Sekretär und Leutnant der Reserve Mag. Bohl mit der Beförderung zum Ober-Grenzkontrollen versetzt.

* * *

Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

Sohenebe, 18. März. Die Firma R. Winternitz & Co. hat die sämtlichen Weber wegen ihres unnachgiebigen Vorgehens in der Streiffrage entlassen und ihnen die Wohnungen in den Arbeiterhäusern gekündigt.

Gerichtssaal.

Hirschberg, 21. März 1907.

2. Zweite Schwurgerichtsperiode. Zehnter und letzter Tag. Vorsitzender: Landgerichtsrat Baier. Beisitzer: Amtsrichter Witzel, Diebau und Gerichtsassessor Dr. Draheim. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwaltschaftsrat Deutschländer.

Wegen Kindesmordes hat sich die Dienstmagd Auguste Konrad aus Altshöna heute vor den Geschworenen zu verantworten. In der Verhandlung sind als Sachverständige Kreisarzt Dr. Scholz, Goldberg und Kreis-Mistgeizarzt Dr. Lembke-Liegnitz sowie vier Zeugen geladen. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Altsch. Die Angeklagte ist am 10. März 1883 zu Simsdorf, Kr. Vollenhain geboren und unverheiratet. Der Eröffnungsbeschluss legt ihr zur Last, in der Nacht vom 9.—10. Februar ihr uneheliches Kind bei oder unmittelbar nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben. Bald nach Verlesung des Anklagebegriffes wird wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurde die Schuldfrage wegen Kindesmordes verneint, dagegen die Angeklagte der fahrlässigen Tötung ihres neugeborenen Kindes schuldig gesprochen. Das Urteil des Gerichts lautete dann auf ein Jahr Gefängnis, auf welche die erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet wird. Das Gericht hatte als Strafmaß für die Tat der Angeklagten und die verweigerte Hilfe, in der sie sich dadurch befand, daß sie auch der Vater des Kindes verlassen hatte, angesehen, andererseits aber erlösend in Betracht gezogen, daß sie schon einmal entbunden hatte und so wissen mußte, wie Hilfe in Anspruch zu nehmen sei, die ihr auch von der Dienstherrin bereitwilligst gewährt worden wäre.

Mit dem üblichen Dank an die Geschworenen und dem Wunsch glücklicher Heimkehr schloß der Vorsitzende die um 3 Uhr beendete Sitzung und damit zugleich die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode.

d. Hermisdorf, 20. März. Aus der Sitzung des Schöffengerichts. Einen recht raffinierten Diebstahl führte im Februar zu Petersdorf das erst 16-jährige Dienstmädchen Anna D. aus Römerstadt, 3. Rt. hier in Haft, aus. Diese kam in das Hotel N. und bat, das Telefon benutzen zu dürfen, was der elegant und sicher auftretenden „Dame“ anstandslos gestattet wurde. Bei dieser Gelegenheit entwendete sie eine im Nebenzimmer befindliche goldene Damenuhr mit Kette und verschwand, ehe der Diebstahl bemerkt wurde, nach Hirschberg. Hier ließ sie die Uhr, nachdem sie die Kette an ein Dienstmädchen für 20 J. verkauft hatte, bei dem Uhrmacher F. taxieren, der sie auf 40 bis 45 Mark schätzte und bot sie diesem für 20 Mark zum Kauf an, der dann auch abgeschlossen wurde. Die Angeklagte ist heute reumütig geständig und wird wegen des Diebstahls zu zwei Wochen Gefängnis, der mitangeklagte F. wegen Hehlerei zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. — **Wegen Entziehung der Wehrpflicht** durch unerlaubte Auswanderung nach Amerika werden der Ersatzreserveist Wilhelm B. und Pionier Georg G. aus Petersdorf in contumaciam zu je 60 Mark Geldstrafe verurteilt. — Ein alter Zuchtshäuser, Schuhmacher Adolf Erfurth, der hier gebettelt, wird zu 2 Wochen Haft und Ueberweisung verurteilt. — **Gemeinschaftliche Körperverletzung** wird dem Rutscher Wilhelm B. und Hermann L. aus Schreiberhau zur Last gelegt. Im Januar kam es zwischen dem L. und dem Arbeiter F. zu Streit, wobei L. den F. mißhandelte, zu Boden warf, die Nase blutig schlug und auf ihm kniete; der mißhandelte Angeklagte B. verletzte dem F. eine Ohrfeige. Als die hinzukommende Ehefrau F. schlichten wollte, wurde sie von L. derart zu Boden geschleudert, daß sie einen Arm brach. Beide Angeklagte sind angeklagt gewesen; sie bestreiten aber die Mißhandlungen. Aufgrund der Zeugenansagen werden sie jedoch für überführt erachtet und B. zu 25 Mark Geldstrafe, L. zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — Ferner wurden zwei Forstjachen und eine Privatklage verhandelt. — Die nächste Sitzung findet des Osterfestes wegen erst Mittwoch, den 10. April statt.

a. Görlitz, 9. März. Große Eiferfuchtsjahren hatte der 32-jährige Kaufmann und Kommissionsreisende Moritz Georg Schmidt, Sohn eines Görlitzer Gerichtsschreibers, in verschiedenen Lokalen in Hirschberg und Görlitz veranlaßt. Schmidt hatte nach dem Tode seines Wohnungsgabers, des Konditors M. in Hirschberg, mit der hinterbliebenen 29-jährigen Witwe ein Liebesverhältnis angebahnt, das aber bald wieder in die Brüche ging. Als die lebensfähige Witwe im vorigen Jahre nach Görlitz übersiedelte, folgte Sch. ihr auf dem Fuße. Die Eiferfucht, die ihn packte, war auch begründet. In Hirschberg hatte Sch. seine Braut in Gesellschaft von Oberjägern ertappt. Sch. ließ sich nun hereinziehen, gegen seine frühere Geliebte Behauptungen aufzustellen, deren Wahrheitsbeweis er nicht anzutreten vermochte. Das Görlitzer Schöffengericht verurteilte ihn daher wegen Verleumdung zu 100 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer entsprach nach in nichtöffentlicher Sitzung geführten Beweisnahmen dem Wunsch des Angeklagten und setzte die Strafe auf 30 Mark fest.

Dresden, 21. März. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Schilling aus Chemnitz wegen Ermordung der 13-jährigen Hermann zum Tode.

S. u. H. Hensburg, 20. März. Ein Seitenstück zum Hünener-Prozess. Leutnant Kurt Pauli aus Biel, der jetzt Landwirt ist, wurde heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Last gelegt, am 5. Dezember v. J. in der schleswigschen Ortschaft Tarp dem Mechaniker Drecker aus Schleswig ein Auge aus dem Kopf ge-

schlagen und ihm mit einem Bierglase noch andere Verletzungen beibracht zu haben. Leutnant Pauli war an jenem Tage von seinem Gute in die Stadt gekommen und hatte in der Petersenischen Gastwirtschaft in Tarp eine Unterredung mit einem Baumaterialienhändler. Als sich der Leutnant an den Tisch setzte, saßen außer dem Händler schon vier andere Leute an diesem, unter ihnen auch der Mechaniker Drecker. Der Leutnant fragte diesen über den Tisch hinweg wiederholt nach seinem Namen, worauf ihm Drecker schließlich eine Geschäftskarte überreichte. Der Leutnant knitterte diese jedoch zusammen und warf sie unter den Tisch. Gleich darauf fragte der Leutnant den Mechaniker nochmals nach seinem Namen, worauf dieser sich schließlich bückte, unter den Tisch griff und die geknitterte Geschäftskarte wieder hervorholte, die er darauf vor dem Leutnant ausbreitete. Der Leutnant geknitterte die Karte darauf nochmals, zerstückte sie und warf sie mit einer verächtlichen Handbewegung weg. Dieses Benehmen empörte sämtliche Tischgenossen auf das äußerste. Der Mechaniker forderte den blutjungen Offizier darauf auf, doch vor die Tür hinauszukommen, wo er sich mit diesem in einen Kampfschlachtfeld einlassen wolle, da der Leutnant ihn, den Mechaniker, ja doch wohl nicht für satisfaktionsfähig halte. Als die Sache diese Wendung genommen hatte, legten sich die übrigen Herren ins Mittel und der Streit schien geschlichtet. In demselben Augenblick jedoch, als Drecker sich erhob, um sich zu verabschieden, ergriff der Leutnant das vor ihm stehende Bierglas und schlug es dem Mechaniker mit solcher Gewalt ins Gesicht, daß es zersplitterte und die ganze rechte Kopfseite zerfleischte. Das schlimmste dabei war, daß auch das Auge des Unglücklichen durchschnitten wurde und sofort auslief. In rasendem Schmerz versuchte der Mechaniker nunmehr auf den Leutnant einzudringen, wurde jedoch hieran von den übrigen Gästen verhindert, die ihn vielmehr in ein Krankenhaus brachten. Das Unglaubliche bei dieser ganzen Angelegenheit ist, daß im Nebenzimmer die Mutter des Leutnants saß, den Streit zum Teil mit anhörte und statt ihren Sohn zur Vernunft zu bringen, diesen nach geschäner Tat noch beglückwünschte und ihm sagte, daß er durchaus richtig gehandelt habe. Auch damit war der Fall noch nicht erledigt, denn wenige Tage später sandte Leutnant Pauli dem bedauernswerten Mechaniker einen Arzt aus Tarp, der diesem eine Duellforderung überbrachte. Diese wurde damit begründet, daß der Mechaniker ihn aufgefordert hätte, mit ihm vor die Tür zu kommen. Darin liege eine Beleidigung, die nur durch ein Duell ausgelöscht werden könne. Der Mechaniker lehnte jedoch die Forderung ab. In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß es ihm an sich leid sei, seinen Gegner in dieser Weise verletzt zu haben. Er habe nicht daran gedacht, ihm etwa ein Auge auszuklagen, aber nach den in seinen Kreisen herrschenden Anschauungen habe er das Anerbieten Dreckers, mit ihm vor die Tür zu kommen, so auffassen müssen, als wenn er von dem Mechaniker bereits geschlagen sei. Er sei nun einmal als Offizier erzogen und könne nicht anders handeln. Die ihm anvertrauten Sitten sahen nun einmal so aus. Er habe von dem Vorfalle sofort seinem zuständigen Bezirkskommando Mitteilung gemacht, dieses habe ihm das Bedenken ausgedrückt, daß der Mechaniker nicht satisfaktionsfähig sei, und nunmehr habe er diesem die Duellforderung überbringen müssen. Das Kommando habe ausdrücklich gesagt: „Wenn er Sie angefaßt hat, geht es garnicht anders, als daß Sie ihn fordern.“ — Das Gericht erkannte auf 1½ Jahre Gefängnis, indem es die Möglichkeit gab, daß der Angeklagte die ihm anvertrauten militärischen Ehren falsch verstanden habe. Jedenfalls müsse es von der Hand gewiesen werden, daß die Tat mit diesen militärischen Ehrenkränkungen irgendwie in Einklang zu bringen sei.

Genilleton.

Der kranke Mann.

Roman von Leo von Torn.

(4. Fortsetzung.)

„Ich will Dir meine Ratschläge nicht aufdrängen“, sagte er nach einer Weile. „Bei den hiesigen schwierigen Verhältnissen aber und bei Deinem Talent, Dich in Angelegenheiten zu bringen, wäre es doch besser, Du fragst vorher. Das Hotel Kröder war hier früher einmal der Mittelpunkt des ganzen deutschen Touristenverkehrs — solange es in deutschen Händen sich befand. Seit ein Grieche es übernommen, ist das Haus verwahrloht. Vollkommen verwahrloht, mein Lieber. Lichtsches armenisches und mazedonisches Gefindel findet dort Unterschlupf. Der deutsche Anstrich ist nur noch ein Deckmantel für Elemente, die das Ansehen des Deutschtums in Konstantinopel für ihre politischen Zwecke ausnützen.“

Der Arzt hatte mit wachsender Erregung gesprochen — erzielte aber keinen sonderlich tiefen Eindruck. Herr von Medem nickte nur vor sich hin.

„Das muß wohl sein“, erwiderte er. „Die Szenen, deren Augenzeuge ich heute Abend im Hotel gewesen bin, bestätigen so ziemlich alles, was Du sagst.“

„Heute Abend —? Ich denke, Du bist von Deinem Ausfluge direkt hierhergekommen. Das war ausdrücklich verabredet.“

„Schon recht, aber — da ich dort vorbei kam, habe ich mich erst eines merkwürdigen Bundes entledigt, den ich unterwegs gemacht habe. Wie ich Dir schon erzählte, bin ich auf dem Wasserwege heimgekehrt. Mohrscheitel! Wenig! Du weißt ja gar nicht, wo Du lebst! Ein Paradies ist dieser Orient. Die Fahrt auf dem Goldenen Horn war überwältigend. Leider verstand der Herr, dessen

Warke ich gehartet hatte, kein Wort deutsch oder französisch, so daß ich mir all die Herrlichkeiten, die Paläste, Moscheen und Lustgärten nicht bezeichnen lassen konnte. Als die kurze Dämmerung dem nächtlichen Dunkel wich, befanden wir uns an einer Stelle, wo das Lichtgestirn der Ufer weiter zurückzutreten schien. Von Zeit zu Zeit verlor es sich überhaupt. Hier bemerkte ich auf dem Wasser mehrere Stüde Baumborke schwimmen. In einiger Entfernung wieder. Ich griff nach einem und stellte zu meiner Überraschung fest, daß das Ding gar nicht so von ungefähr herumschwamm. . . . ein kräftiger Faden war daran befestigt. Mein Bootsmann kehrte mir bei seiner Ruderarbeit den Rücken zu. Mit ziemlicher Kraftanstrengung heifte ich den Faden und förderte ein verlötetes Blechgefäß zutage — nur von der Größe einer mittleren Konserbendose, aber unheimlich schwer. Das habe ich der Kuriosität halber mitgenommen. Wir wollen das Ding mal gelegentlich untersuchen.“

Dr. Rohrscheidt hatte sich während der Erzählung erhoben und war im Zimmer auf und ab gegangen. Seine Nervosität wuchs. „Ich bin gar nicht neugierig“, warf er ein. „Solche geheimnisvollen Funde bleiben besser an der Stelle, wo man sie entdeckt. Und was war im Hotel —?“

Er blieb stehen und sah den Freund erwartungsvoll an.

Dieser nahm eine Virginia und zog bedächtig den Strohhalm heraus. Während er dann die Zigarre künigerecht anfohlen ließ, sagte er leichthin, als erzählte er die harmloseste Sache von der Welt:

„Eine Hausfuchung hat's gegeben — oder so was ähnliches. Wie ich aus meinem Zimmer herausgetreten bin, rennen mich ein paar Leute an. Wie bloß laufen sie den Korridor hinab, dann die Treppe in den dritten Stock hinauf. Das Stubenmädchen — ein niedlicher kleiner Franz — schaut aschfahl hinter ihnen her und ringt die Hände. Als ich sie frage, was los ist, drückt sie die Hände an die Schläfen und bringt immer nur ein Wort heraus — — Midschid oder Mideschid oder . . .“

„Midschid —“ warf der Arzt ungeduldig ein; „Midschid Pascha Melhame ist der Polizeichef von Stambul.“

„Ah, so! Du kannst Recht haben. — Na ich denk: Was dich nicht juckt, das frage nicht, und will eben gehen, als eine Anzahl Türken in Uniform die Stiege hinaufkommen. In ihrer Mitte der Hotelwirt, der mit beiden Armen gestikuliert und protestiert und lebhaft auf einen älteren Offizier einredet. Dieser verzieht keine Miene. Wie er mich sieht, überläßt er den zappeligen Hotelier seinen Leuten, tritt höflich grüßend an mich heran und fragt wer ich bin. Ebenso höflich nenne ich meinen Namen. — Sie sind Deutscher? — Jawohl, aber nicht Reichsdeutscher, sondern Oesterreicher. — Wie lange weilen Sie in Konstantinopel? — Knapp sechs Tage. — So lange logieren Sie hier? — Nein, erst seit heute früh. Bis dahin habe ich im Pera Palace gewohnt. — Um . . . und weshalb sind Sie dort ausgezogen? — Ich schau mir den Moslem so ein bißel von oben herunter an, weil mir die Fragerci schon fad geworden ist. Da seine Haltung aber sehr verbindlich war und ich an Deine guten Lehren gedacht hab', geb ich dem Kerl Beiseid: Es sei mir da zu teuer und zu englisch gewesen. Er verzicht den Mund zu einem Lächeln und nickt. — Wo logieren Sie hier? — Dort hinten, auf Nr. 14. — Er notiert sich was, und während er schreibt, fragt er: Sie wollen eben ausgehen? — Jawohl. — Und wohin? — Nun kribbelt's mir aber doch in allen zehn Fingern und — —“

„Um Gotteswillen!“ unterbrach der Arzt. „Was hast Du getan?“

„Sei stad, Sepp! Mir ist geschehen. Ich hab eben wieder an Dich gedacht und mir gesagt: Schmeiß Du den Kerl an oder haust ihm gar eine runter, nachher ist's womöglich gefehlt. Also sage ich ihm, daß ich bei meinem Freunde, Professor Dr. Josef Rohrscheidt am Galata-Kai, zum Abendessen geladen bin. Darauf verbeugt er sich, bittet um meinen Paß und schreibt ein paar Worte auf die Rückseite. — Diesen Vermerk wollen Sie unten meinen Leuten vorzeigen und man wird Sie ungehindert passieren lassen. Salaam! — Da mit geht er ab, und zwar schnell, da sich oben ein arger Tumult erhoben hat. Es wird immer lauter. Die Hotelgäste stürzen aus den Zimmern und fragen sich entsetzt, was da vorgehe. Kein Mensch hat eine Ahnung — bis ein junger französischer Handlungsreisender die Treppe hinaufgelaufen kommt und mit fliegendem Atem erzählt, daß drei armenische Verschönerer, die sich unter der Maste von Köchen beziehungsweise Kellnern im Hause verborgen gehalten, verhaftet werden sollten. Der Tumult wird zum Höllenlärm, Aufen und Brüllen, dazu ein Rennen, Stampfen und Trampeln, daß ich denk, die Decke fällt ein. Plötzlich ein Schuß — gleich darauf noch drei, vier. Unter gellenden Hilferufen kommen die Gäste der dritten Etage herangeeilt. Zwei deutsche Damen, die ich am Morgen flüchtig kennen gelernt hatte — zwei Berlinerinnen, Mutter und Tochter — klammern sich halb wahnsinnig vor Angst an meine Arme und beschwören mich, sie aus dieser Räuberhöhle zu führen. Ich gehe mit ihnen nach unten, zeige den Wächtern meinen Paß vor — und wir dürfen hinaus. Erst auf der Gasse bemerkte ich, daß die Damen ohne Hut und Mantel waren und schon halb im Negligee. Ich erbot mich, ihre Sachen zu holen, aber sie hielten mich verzweifelt fest und flehten, sie nicht zu verlassen. Wir gehen nebenan zum Pera Palace. Der Portier mustert die derangierte Toilette meiner Begleiterinnen und weist uns ab: Gäste, die im Hotel Kröder logiert, würden grundsätzlich nicht aufgenommen. Ich rief einen Diener. An drei, vier Stellen wurden wir ebenfalls abgewiesen — teils kühl, teils höhnisch oder entrüstet. Was nun tun! Die armen Pöschel zitterten am ganzen Leibe vor Angst und Kälte. Dabei

schaute das süße Gesicht der Jüngeren so vertrauensvoll zu mir auf — so — so — — — ach Rohrscheidt, trotz der verzwickten Situation ist es mir klar geworden, daß ich mein Schicksal am Arm hielt . . .“

„Nun und —?“

„Schließlich bin ich denn auf einen geschiedten Gedanken gekommen — und hab die beiden hierhergebracht.“

„Woohin —?“

„Hierher, zu Dir. Deine glutäugige Schlieferin hat zwar auch erst wie verhaselt dreingefhaut, dann aber brav für die Vermissten gesorgt und sie oben in den Zimmern untergebracht. — Was ist denn da zu lachen — he?“

Fortsetzung folgt.

Kunst und Wissenschaft.

Aus der schlesischen Türkei. Unter dieser Ueberschrift lesen wir im neuesten Heft der Zeitschrift „März“ folgende für die Breslauer recht interessante Ausführungen: Herr Noda Noda las in einigen Städten einige Novellen und Erzählungen. Auch in Breslau hatte er sich angemeldet, und die Kunsthandlung Julius Hainauer begann sorglos damit, Eintrittsbillette zu verkaufen. Da kam plötzlich folgendes Schreiben aus der Kanzlei des Polizei-Präsidenten:

Breslau, den 19. Februar 1907.

„Es ist zur diesseitigen Kenntnis gelangt, daß der Mitarbeiter des „Simplicissimus“, Noda Noda, am 7. März d. J. im Saale der Neuen Börse einen öffentlichen Vortrag halten will, zu dem Sie den Vertrieb der Billette übernommen haben sollen.“

Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß der Vortrag nicht eher stattfinden darf, bis Herr Noda Noda sich entweder durch einen Kunstschein oder durch einen Wandergewerbeschein ausgewiesen haben und die vorzutragenden Sachen in zweifacher Ausfertigung zur Zensur hierher eingereicht haben wird.

Bei Vorweisung eines Wandergewerbescheines darf der Vortrag nur in solchen Etablissements stattfinden, welche zu solchen Veranstaltungen die Konzession aus § 33a der Reichsgewerbeordnung besitzen.“

Es ist erstaunlich, wie leicht es manchem höheren Beamten fällt, sich dem Gelächter der gesamten Schriftstellerwelt auszusetzen. Das gibt doch nun wieder ein paar hübsche Sachen im „Simplicissimus“!

Kleine Mitteilungen. Das fünfzigjährige Doktorjubiläum begeht am 21. März der a. o. Professor für landwirtschaftliche Technologie an der Universität Breslau Dr. phil. Siegfried Friedländer, der, seit Oktober 1891 von seiner akademischen Tätigkeit entbunden, in Berlin wohnt. — Der bisherige ordentliche Professor D. Dr. Paul Feine zu Wien ist zum ordentlichen Professor in der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Wir bieten in

Strumpfwaren und Unterkleidung

das Beste in Bezug auf Haltbarkeit, Dauerhaftigkeit und angenehmes Tragen.

Kaufhaus R. Schüller,
Bahnhofstrasse 58a.

Der des Carl Zimmer'schen
Ausverkauf Konfurwarenlagers
und anderer Waren
findet nur noch bis Ostersonabend statt.

Die Auswahl ist noch **sehr gross,**

die Preise sind **so niedrig,** daß ein Jeder seinen Bedarf
da decken sollte. Vorhanden sind:

Große Vorräte in **Strümpfen, Handschuhen, Hosenträgern, Herrenwäsche, Damenwäsche, Korsetts, Kinderkleidern, Blusen, Schürzen, alle Sorten, Unterröcke, Kinderhauben, Kinder-Unterzeuge, Halstücher, Taschentücher, Wollene Westen, Winterwollen, Posamenten, Schleier**
und alle **Schneiderei-Artikel.**
Hirschberg, Schildauerstrasse 24.

Codes - Anzeige.

Tieferschüttet unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine heißgeliebte Frau und unsere heißgeliebte Tochter

**Frau Maurermeister
Elisabeth Elbrecht**
geb. Lamm,

vorigen Mittwoch in Breschen nach kurzem, schweren Krankenlager sanft entschlafen ist.

Im tiefsten Schmerze statt jeder besonderen Meldung

**Erik Elbrecht, als Gatte,
Hotelbesitzer Franz Lamm und Frau,
als Eltern,
mit Angehörigen.**

Schreiberhan, den 21. März 1907.

Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1½ Uhr von der Leichenhalle Nieder-Schreiberhan aus statt.

Donnerstag früh 1½ Uhr verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter,

verwitwete Frau Wagenbauer
Pauline Feidel,
geb. Klose,

im 61. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt an die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Girschberg, den 21. März 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schmiedebergerstraße 3, aus statt.

Heute Nacht 1½ Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

Handelsfrau
Christiane Weinhold,
geb. Reich,

im Alter von 73 Jahren. Dies zeigen schmerzerfüllt um stille Teilnahme bittend an die

tieftrauernden Kinder.
Ludwigsdorf, Nr. Schönan,
den 20. März 1907.

Beerdigung Montag nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause Nr. 91 aus.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern lieb. Vater, Schwieger- und Großvater

Ernst Hauptmann

im 70. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen.

Berthelsdorf und Girschberg,
den 21. März 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr in Berthelsdorf statt.

Wer nimmt 17½ jg. Mann in Beförderung? Off. mit Preis unt. N N postlagernd Girschberg.

W. H. 3

bittet postlagernde Briefe abzuholen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem so frühen Hinscheiden meiner guten, unversehrten Gattin und Mutter

Martha Gottschling,
geb. Wille,

sage allen Beteiligten von nah und fern für die zahlreichen Kranzpenden sowie Grabgeleit den

aufrichtigsten und innigsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Vikar Strauß für die tröstenden Abschiedsworte.

Girschberg, den 21. März 1907.

Der tieftrauernde Gatte

Paul Gottschling, Lademeister,
im Namen der Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns während der schweren Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer unversehrten, lieben Tochter und Schwester

Berta

in so reichem Maße zuteil geworden, sprechen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Girschberg, den 21. März 1907.

Rudolf Weinhold.

Anna Weinhold, geb. Weinhold.

Heinrich Weinhold.

Maria Weinhold, geb. Milbrath.

Dankagung.

Da uns unendlich viele Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der schweren Krankheit und dem Hinscheiden meiner heißgeliebten Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der

Frau Auguste Schubert

zu teil geworden sind, ist es uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen daher hierdurch Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus; besonders Herrn Pastor Schmarjow und Herrn Pfarrvikar Strauß, sowie den Familien Grundmann und Salomo.

Girschberg, den 22. März 1907.

Familie J. Schubert.

Königl. Lokomotivführer.

Heute nachmittags 3½ Uhr verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertrag. Leiden meine liebe, gute Frau, Mutter, Tochter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Uhrmacher

Auguste Schmidt,

geb. Putzke,

im Alter von 37 Jahren. Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Hermann Schmidt, Uhrmach., als Gatte,

und Familie Scholz.

Girschberg, d. 20. März 07.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr b. d. Leichenhalle aus statt.

Am Dienstag, den 19. März, verschied nach schweren Leiden unser innigstgeliebte Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schneidermeister und Handelsmann

Hermann Otto

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die trauernden

Hinterbliebenen.

Seifershan u. Schreiberhan, den 20. März 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. März, nachmittags 2 Uhr, statt.

Belirenomm. (erfikt.) Ehevermittlung

erfolgreich, reell und diskret.

Frau Käthe Wagner, Breslau, Bismarckstraße 3, hpt.

Literarisches.

„Der Segen des wirtschaftlichen Tierexperimentes für die Menschheit“ kann zwar von niemand mehr ernstlich geleugnet werden, dennoch zweifelt mancher noch, ob durch diesen Nutzen die den Tieren verursachten Schmerzen aufgewogen werden. Im Gegensaß zu dieser Auffassung weist eine Autorität auf diesem Gebiete, der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. R. Bunk, im neuesten (15.) Hefte der illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) an einem hervorragenden Beispiel zwingend nach, daß das Tierexperiment für das Heil der leidenden Menschheit geradezu eine sittliche Forderung bedeutet. Wir können diese geistreiche Abhandlung allen unseren Lesern nur dringend anempfehlen.

„Der Wanderer aus dem Forsthaus“. Jagdliches Allerlei von Hans Kabout. Preis M. 3.50 brosch., M. 5.— gebd. Verlag von F. Fontane & Co., Berlin. — Nicht nur für Jäger und Jagdliebhaber — wie der Titel fast vermuten läßt — bildet vorliegendes Buch eine interessante Lektüre. Gleich die ersten Sätze der ersten Novelle: „Jagdliche Wanderjahre“ enthalten eine solche Fülle von Weltweisheit, daß der denkende Leser sofort gefesselt ist. Dann findet es in erster Reihe die Naturschilderungen, die packen und reizen. Der junge Forstmann ist besonders vertraut mit Wald und Feld und Luft und Wasser, und er entführt uns die ganze geheimnisvolle Schönheit der Allnatur, beleuchtet sie von allen Seiten, lehrt sie uns kennen in all ihren Phrasen, zu allen Tages- und Nachtzeiten. Wir begleiten ihn an die russische Grenze, gehen mit ihm auf die Reiher- und Nebelhühnerjagd. Er erzählt uns von schwarzen Störchen und russischen Wilderern. Alles gleich interessant, alles wie durchflochten von heiligem Ernst und goldigem Humor. Er führt uns auf Stügen an den Gerthasee, und wir vertiefen uns mit dem Erzähler in ganz eigenartige Gedanken über Schicksal und Leben, über die „ewig umgelösten Rätsel einer göttlichen Weltordnung“. Und damit nichts fehlt, begegnet dem Wanderer auch ein kleines Liebesabenteuer voller Unschuld und Poesie wie die Natur rings um. Die anderen Erzählungen sind der ersten gleich. „Der Wanderer aus dem Forsthaus“ wird sicher in vielen Häusern einen Willkommensgruß und eine Heimstätte finden.

„Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, Bildende und angewandte Künste. Herausgeber Ferdinand Abenarius, Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3.50 M., das einzelne Heft 70 Pfg.) — Ein Osterheft nennt der Kunstwart sein neuestes Heft — und nach all dem Scherz und nach all der Satire des Faschnachtsheftes bietet er jetzt den Lesern auch der Form nach ernste Arbeit. Das Heft ist vor allem zwei Großen der deutschen Vergangenheit gewidmet, zweien der Größten, die je als Künstler geschaffen haben: Paul Gerhardt und Matthias Grunewald. Ueber Gerhardt spricht derjenige, der unter den Deutschen wie nur ganz wenige berufen sein dürfte, über ihn zu sprechen, Heinrich Steinhilber, indem er zugleich über das deutsche Kirchenlied überhaupt spricht. In Matthias Grunewald lehrt uns Paul Schubring mit begeistertem Wort neben Dürer und Holbein den dritten großen deutschen Meister der Renaissance schätzen, der Kraft nach, wie Abenarius sagt, vielleicht den Größten von allen, und einen so Großen, daß es schier unbegreiflich wäre, weshalb sein Name noch nicht in aller Munde lebt, wenn nicht ein ganz besonderer Umstand das erklärte: die einzigen Werke, die Grunewald in seiner ganzen Wucht und monumentalen Größe zeigen, finden sich abgelegen vom Reizweg im stillen Kolmar. Nicht einmal billige größere Reproduktionen waren bisher von diesen Reproduktionen zu beschaffen, jetzt aber kündigt der Kunstwart zugleich mit diesem Heft eine große und doch billige Grunewald-Mappe an. Der dritte große Aufschwung dieses Osterheftes ist den Beziehungen zwischen Kunst und Religion gewidmet, die Langen mit ebenso viel Kenntnis wie Wärme bespricht, um mit wichtigeren Neuerungsversuchen zu schließen. Die Losen Blätter geben Proben aus der christlichen Dichtung, von alten Volksliedern bis zu Gedichten, die mitten in der Gegenwart gereift sind. Ungefähr zwanzig Beiträge breitet dann die Rundschau vor uns aus. Drei Bilderfests sind Grunewald, zwei andere dem neu aufgetretenen religiösen Maler Schäfer gewidmet. Die Notenbeilagen bringen Gerhardt'sche Lieder mit Melodien.

Bekanntmachung.

Die Militärpflichtigen des Verurteiltenstandes werden aufgefordert, ihre Kriegsheerordnungen und Passnotizen für 1907 Sonntag früh von 7 bis 9 Uhr in hiesiger Ortskanzlei bestimmt abzugeben. Die alten für 1906 sind abzugeben.

Gerischdorf, d. 21. März 1907.
Der Gemeinde-Vorstand.
Unger.

Lohn - Nachweisungen

empfehlen
Expedition des „Voten“ a. d. R.

Holz - Auktion.

Sonnabend, den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr, werden wir eine größere Anzahl Erlenbäume, Birken, Weiden u. Linden längs des rechten Ufers an den Meißelbietenden verkaufen. Versammlung bei der Brücke unterhalb der Cellulose-Fabrik.

Der Gemeinde-Vorstand
von Cunnersdorf.

Unterh. Nirschaum-Nommode

zu kaufen gesucht. Offert. u. K 8 an die Exped. des „Voten“ erbet.

Realschule Löwenberg i. Schl.

Realreformgymnasium nach Frankfurter System in der Entwidlung.

Nach Vollendung der Umwandlung berechtigt das Bestehen der Reifeprüfung zum Studium an den Universitäten und den technischen Hochschulen.

Kleine Klassen; billige Pensionen. Gesunde Lage in herrlicher Gebirgsgegend. Prachtvolle Spaziergänge, Flußbadeschwimmanstalt und sonstige viele Annehmlichkeiten.

Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet Donnerstag, den 11. April d. J., vormittags 9½ Uhr, statt. Vorherige Anmeldung bei Herrn Direktor Steinorth wird erbeten.

Der Magistrat.

Breslau, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 13, Ecke Gartenstraße,
Dr. J. Rothenberg's Vorbereitungsanstalt „**Borussia**“

für alle Militär- und Schul-Examina einschließlichabiturium. Prospekte mit dem Nachweis über Hunderte von günstigen Prüfungsergebnissen sowie über die jedesmalige Vorbereitungsdauer.

— Streng geregeltes Pensionat. —

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 23. März cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Wernersdorf i. N.

1 Schreibtisch (dunkel), 1 Kleiderschrank (hell, neu), 1 Kleiderschrank (dunkel), 1 Kommode (dunkel), 2 Sofagestelle, 1 Bohrmaschine,

1 Fahrrad (gebraucht),

1 Klein. Handrollwagen, 2 neue Kastenfenster,

100 Stück Bohlen und Bretter,

verschied. Stärke u. Länge, sowie eine größere Partie Einlagen, Fensterbeschläge, Türschlösser, Türbänder, Handhab., Wilderleiten u. v. a. m. Versammlungsort der Mieter in Herrn Streits Gasthof „zum Gerichtskretscham“ daselbst.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Günstiges Angebot für Putzfrauen.

Die Lagerbestände eines der ersten Putzgeschäfte sind im ganz od. einz. m. 62 Stk. hellbrannen Lager-Kartons bill. zu verkaufen Warmbrunn, Gernsdorferstraße 28, I.

„уого“ q d'a q v s s n H G b H 2 6681 a d'umwore phc

„Friggera“.



Zu haben bei Alois Schwarzer, Warmbrunnerplatz 3 und Bahnhofstraße 19.

1 hochfeines, fast neues Ausb.-Vertikow (alldentisch) wegen Blatzmangel zu verkaufen Markt 37, I.

Freibank.

Sonnabend früh von 8 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Schweinefleisch.

Kartoffeln,

gute Speise- und Saatkartoffeln, sowie Frühkartoffeln Kaiserkrone hat von heute ab zu verkaufen Panmert, Cunnersdorf, Bergmannstraße.

100 Ztr. gutes Heu suche zu kaufen. Offert. mit Preis unter K L postlagernd Doberröhrsdorf.

Ca. 200 Ztr. Heu

(100 Ztr. altes u. 100 Ztr. neues) ab Schenke Rohrlach haben billigt abzugeben Kleiner & Schenk, Volsenhain.

Alte künstliche Zahngebisse

werd. nur noch Freitag, 22. März, bis nachm. 6 Uhr zu höchst. Preis gekauft Priesterstraße Nr. 2, 2. Etage, bei Herrn Glaser.

Für Händler billig

1 Partie Gebirgsartikel, Kurzwaren, Postkarten, Schaustafeln zu verkaufen Markt 37, I.

Jeden Posten

ausgelassenen Rindertalg

pro Pfund 30 Pfg., kauft der Rohhäute-Verein zu Girschberg. Gebr. Sofa oder Chaiselongue Bettstelle zu kaufen gesucht Schützenstraße 35, I. part.

Getreide - Markt - Preis der Stadt Girschberg.

	Den 21. März 1907	Gul	Min.	Ger.
Weizen	18 20	17 70	16 10	
Roggen	16 50	15 90	15 30	
Gerste	16 00	15 50	14 50	
Hafer	17 00	16 60	16 40	
Kartoffeln	5 00	—	4 00	
Heu	5 00	—	3 50	
Richtstroh	4 50	—	4 00	
Krummstroh	3 20	—	2 60	
Butter 1/2 Kilo	1 20	—	1 15	
Eier, die Mandel	0 90	—	0 00	

Wegen Fortzuges verkaufe ich meine braune

Traberstute

„Sannchen“, geb. 2. 4. 1901 vom „Lifely“ (amerik. Traber) a. d. Caprice (Hst. = ung. Trab.) Nicht mehr ganz frisch in den Beinen, jedoch noch sehr gutes u. schnelles Gebrauchspferd. Absolut stadtsicher, schreit vor nichts. Ebenso dazugehörige fast neue amerikanische Spinne; 2fösig, Rutscherfösig hinten, 2 fast neue Geschirre.

Robert Cuhn, Dom. Helwingshof bei Zauer.

Geschäftsverkehr.

20,000 Mark

erste Hypoth. auf gutes Zinshaus in Gunnersdorf bei Girsberg i. Schl. z. 1. April cr. zu zedier. gesucht. Das Grundstück ist von 2 elektr. Haltestellen in je 5 Min. u. vom Bahnhof Rosenau in 10 Min. zu erreichen. Auch ist daselbst bei 8000 Mk. Anzahlung, da Besitzer nicht am Orte wohnt, zu verkaufen. Off. unt. 913 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Mark 5000

per April auf sichere Hypothek zu vergeb. durch B. Günther, Girsberg, Dunkle Burgstraße Nr. 8.

6000—7000 Mark

zur 2. goldsich. Hypoth. auf neues Geschäftsgrundstück zu leihen gesucht. Gesl. Offerten unter O B an die Exped. des „Boten“ erbet.

500 Mark

z. 1. Stelle z. Hälfte der Feuerzage bis 1. April gesucht. Off. u. M M 6 a. d. Exp. des „Boten“.

Zur ersten Stelle sind

10,000 Mark

z. 1. 4. zu vergeb. Off. u. „Reel“ an die Exped. des „Boten“ erbet.

3000 Mark

auf goldsich. Hypoth. gesl. Off. u. P G 30 a. d. Exped. des „Boten“.

12,000 Mark

erste Hypothek auf ein fast neu-gebautes Grundstück mit 8 Morg. Gartenland, Feuerberf. 25,000 Mk., Wertlage 27,000 Mk., bald oder 1. April d. J. gesucht. Off. unter M E 12,000 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Wer leiht ein. firebf. Mann, Logierhausbesitzer,

1000 Mark

geg. 7 % Zins. u. monatl. Raten-zahlung u. sich. Unterlage per bald. Off. unt. K P bis 27. d. M. postlag. Petersdorf i. R. erbeten.

Suche ich, Gut, 300—400 Morg., bald bei hoh. Ang. z. f. Off. unt. R H an Gaajenstein & Bogler, A.-G., Gölitz.

Eine kleine Landwirtschaft,

25 Mg. gr., ist veränd.-halb. bald z. vff. Näh. b. Bes. Maitwalbau 49

Schreiberhan

suchen wir sofort eine Villa mit 7—8 groß. Zimm., mögl. Zentr.-Heizung und Wasserlof. Genaue Angab. mit Zeichnung und Ansichtsart. sow. auß. Preis erbitt. Immobilienbank Girsberg, Villa Döhl, am Bahnhof Rosenau.

Günstige Pachtung.

In gutem, frischem Lehm Boden des schlesischen Vorgebirges kann tücht. Landwirt mit 12—35,000 Mk. Vermögen aus 800 Morgen Acker und Wiese die ihm am meisten zusagenden 100—400 Morg. aussuchen. Pächterwohnhaus beiseiden. Wirtschaftshäute gut, großartige Verkehrs-lage (Eisenbahn-Haltestelle am Ort, mehrere Chausf.), erstklass. Wiesen, sehr hohe Milcherträge, groß. Nebenverdienst durch Holz-führen.

Dominium Rudelsdorf.

Färberei.

Ein Färberei-Grundstück in Hermsdorf-grüß., nahe b. Kloster in guter Geschäftslage, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 4000 Mark erforderlich. Offert. an C. Weidner, Grünau erbeten. Unterricht i. d. f. Damenschneid. ert. Frau L. Gräber, Modistin, Markt 56, Eingang Langstraße.

Ein großes, schönes Grundstück

in der Mitte der Stadt ist für 75,000 Mark bei 15,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück bringt 5000 Mark Miete, eventuell auch auf ein schönes Warmbrunner Grundstück mit Garten zu vertauschen. Gesl. Offerten erbeten unter V H 10 an die Exped. des „Boten“.

Neues Haus mit Gart., an der Chausf. gel., Nähe Girsb., bald z. vff. Off. S 30 Exp. d. „Boten“.

Ofenfabrik

billig zu verpacht. od. zu verlauf. S. Sänberlich, Dunsau.

Ein kl. sauberes Logierhaus

m. Gart. od. H. Restaurations-betrieb wird zu kauf. gesucht. Off. erbet. unt. Chiffre L M haupt-postlagernd Dögnitz.

= Villa =

oder größere Wohnung in schöner Lage wird in Warmbrunn oder nächst. Umgeb. z. 1. Oktbr. von ruh. Miet. dauernd zu miet. gef. Offert. unt. P E 8440 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Mein Gut Nr. 13

zu Weßerau, Kreis Vollenhain, Größe 116 Morgen, drainiert, durchweg guter Weizenboden, bin ich will. zu vff. Näh. b. Besitzer.

Mittelljähriger brauner Wallach ohne Abzeichen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 136 durch die Expedition des „Boten“.

Pferd,

zu leichter Aderarbeit gut verwendbar, verlässig Doktor Brancauf, Arnsdorf i. R.

Best. v. morg. Sonnab. früh ab steht ein groß. Transp. verschiedener schöner

Schweine z. Verkauf bei Handelsmann

Wladislaus Zapart, Quirl.

Eine rot-schwarze, starke, junge, hochtragende Nutzkuh fehlerfrei, steht zum Verkauf bei

Ernst Gringmuth, Ludwigsdorf, Post Seifershan.

2 starke, rotbunte Nutzkühe, eine neumell., eine hochtragend, stehen zum Verkauf bei Hermann Ditz, Ober-Stranitz.

Zuchtschänke, z. vff. Sellenstr. 15.

Ranitz, g. Zucht, z. v. Sechsst. 11

Hauslämmer

80 Stück, vom 1. bis 15. April zu verkaufen Rittergut Alt-Kemnitz.

Bogersb., ff. Stammbaum, zu verkaufen Berndtstraße Nr. 5a.

Entlaufen eine dunkelgefr. Hage. Abzugeben Bahnhofstraße 66.

Achtung!

Ein 1jähr., braun u. elto. weiß-schwarzer

Herrn-Hund,

etwas Dressur u. guter Wächter, ist zu verkaufen in Nr. 33 Ober-Kaiserswalden b. Petersdorf i. R.

Arbeitsmarkt

1 Malergehilfen u. 1 Anstreicher sucht

M. Köster, Schönan a. d. Ragh. sucht

Ein jüngerer Bäcker kann sich meld. bei Otto Fleischer, Warmbrunn, Hermsdorferstraße. Auch wird ein Lehrling gesucht bei günstigen Bedingungen.

Einem tüchtigen Bäckergehilfen, welcher selbstständig arbeiten kann, weist Arbeit nach Alb. Lanke, Bäckermeister.

Junger Tapezierer,

welcher sauber polstern kann, find. sofort Beschäftigung bei der Schles. Holzindustrie-Aktien-Ges. vorm. Rutschewich & Schmidt, in Langenbls.

Ein Sattler- und Tapezierergehilfe f. sof. d. Besch., zugl. f. 1 Lehrling Aufnahme. Gustav Wagner, Vollenhain i. Schl.

Schmiedegehilfen und Maschinenschlosser,

letztere für Dreherei, erhalten sofort dauernde Arbeit bei S. Wartsch in Lahn.

Kräft. Bäcker sucht Leopold Weißstein.

Holzdrehweler

auf Galanteriewaren finden dauernde Beschäftigung bei Schwerdtner & Basse, Gehhardsdorf.

Anständige Fruchtastpresserei sucht zuverlässig. Arbeiter. Gut. Lohn u. Fahrvergüt. Off. u. D B an die Exped. des „Boten“ erbet.

Holzschleifer

wird angenommen Obermühle Girsberg.

Einige kräftige

Hofarbeiter

und einige junge, fleißige Holzschäler

sucht bei hohem Akkordlohn Papiersabrik Weltende.

Friseurgehilfe

gesucht per bald oder 1. April. Philipp Götter, Friseur, Löwenberg i. Schl.

Ein Schleifer

gesucht, Wohn. vorhand. daselbst. Ein Hausmädchen

sofort gesucht. Georg Morik, Holzstoffabrik in Giersdorf.

Als Grf. i. Brot- u. Weißbäd. suche ich bald oder später Stell. Vollenhain, Zauerstraße 6.

10 bis 20

Maurer

stellt zu dauernder Beschäftigung sofort ein

W. Preussker, Baumeister, Lahn.

Einen tüchtigen

Haushälter

sucht Gustav Artelt,

Gasthofs- und Geschäftsverkauf!

Lauban i. Schl.

Lauban i. Schl.

Verkauf „Gasthof „zum Löwen“, am Markt, mit Bank, Kolonialwaren, Wein-, Sämerei- und Dingen-mittel-Geschäft. Beste Geschäftslage, Fremdenzimmer, Weinstube, große Stallungen etc. vorhanden. Auskunst erteile kostenfrei.

S. Müller, Langheim, Lauban, Richterstr. 9.

Kutscher,

nüchtern, der noch nicht als Haus-
halter oder Kutscher in Gastwirt-
schaft oder Hotel tätig gewesen,
für ein Fabrikgeschäft im Nbg.
sofort für dauernde Stellung bei
hohem Lohn gesucht. Derselbe
muß das Auf- und Abladen von
Gütern mitbesorgen und auch
Haus- u. Hofarbeiten verrichten.
Offerten unter **B W 10** an die
Exped. des „Boten“ zu richten.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Kutscher

wird bei hohem Lohn per sofort
gesucht. G. Weiner, Baugeschäft,
Landeshut i. Schl.

Kräftiger Arbeitsbursche

kann sich melden.
A. Rennerkel & Co.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet
Offern Unterkomm. Beförderung
und Wohnung im Hause.

Wilhm. Thener, Diegnitz,
Papier- u. Schreibwaren en gros.

Barbierlehrling

nimmt unt. günst. Bedingung. an
W. Rod, Barbier und Friseur,
Bollenhain, Ring 8.
Größtes Geschäft am Plakel

Anständiger Lehrling zur Mit-
bewohnung eines Zimm. gesucht.
Off. u. **Z K a. d. Exp. d. „Boten“.**

Lehrling

nimmt Offern an Otto Rühn,
Mechaniker, Hirschberg i. Schl.,
Warmbrunnerstraße Nr. 21.

Suche per sofort oder 1. April
eine jüngere

Verkäuferin.

J. Ewald, Papierhandlung.

Ein Lehrfräulein

fürs Geschäft und 2 für Putz
nimmt noch an
Wilhelm Hanke.

Stütze od. Wirtschaftsfraulein

mit Kochkenntn., durchaus tücht.,
f. die Saison in Logierhaus bei
Familienanschl. gesucht. Off. mit
Gehaltsansprüchen unt. **O W** an
die Expedition des „Boten“ erb.

Zum 1. Mai oder später sucht
20j. Beamtenochter, einfach er-
zog., Stellung, um sich im Haus-
halt zu vervollkommen, in gut.
Hause; kinderl. Ehepaar od. ein-
zelne Dame bevorzugt. Famil.
Anschluß Bedingung. Offerten
erbeten unter **G K** an die Exped.
des „Boten“.

Für e. jung. Mädchen (Lehrer-
tochter), das einf. Buchführung,
Stenographie u. Schreibmaschine
erlernt hat, wird zum 1. April
Stellung gesucht.

Offerten erbeten unter **E S 16**
postlagernd Hermsdorf u. R.

Jung. Mädchen

aus bess. Famil., 18 J. alt, kath.,
welch. d. Haushaltes, besucht hat,
f. Aufnahme zw. Erlern. u. Ausb.
im besser. Haush. m. Familien-
Anschl. Gesl. Offert. u. **K W** an
Herrn P. Jandel, Landeshut, z.
B. erbeten.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

wird zum 1. April gesucht.
Schreibers Hotel,
am Bahnhof Schmiedeberg i. R.
Junge Mädchen finden in un-
serem Papieraal

als Sortiererinnen

bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung.

Cellulose-Fabrik Feldmühle,
Zweigniederlass. Liebau i. Schl.

S. anst. Frau z. Führ. e. Haush.,
ig. Haush. u. Dienstmädch., entf.
Buffetfrl. Hedwig Keil, Stellen-
vermittlerin, Dunske Burgstr. 6.

Mädchen

für Küche und Haus, im Kochen
erfahren, für Logierhaus in Gaim
für Sommeraison gesucht. Antr.
und Lohn nach Uebereinkunft.

Offerten unter **W P 30** an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Tüchtige**Servierfräulein**

sucht f. Sais. Stell. im Riesengeb.,
bevorzugt Krummhübel, Bräun-
berg oder Schreiberhan, für bess.
Hotel oder Konditorei. Werte
Offerten erb. unter **A B 200** an
die Expedition des „Boten“.

Saubere und tüchtige Bedienung
gesucht Franzstraße 17, 1 Treppe.

Saubere Bedienungsfrau für
früh und mittags ab 1. 4. gesucht
Stonsdorferstraße 33a, III rechts.

Vermietungen.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche
u. allem Zubehör z. 1. Juli zu
verm. Schmiedebergstr. 21b.

Fremndl. möbl. Zimm. zu verm.
Wilhelmstraße 53, part.

Lagerraum

od. leere Part.-Stube sof. z. miet.
gef. Off. unt. **F** an „Boten“ erb.

Wohnhaus**in Hirschberg, Roberberg Nr. 8,**

in gut. Bauzustande, f. Klinik od.
Pension sehr geeignet, ist zwecks
Regelung v. Bornmündigkeitsach.
sof. zu verkaufen. Näheres durch
E. Siegemund, Hirschberg i. Schl.

Die von mir innegehabte
freundliche Wohnung Inspektors-
straße 2, II. Etage I., bestehend
aus 4 Zimmern mit Balkon und
reichlichem Beigelaß, ist sofort und
zwar bis 1. 7. cr. zu ermäßigtem
Preise zu vermieten. Näheres
III. Etage daselbst.
Krant Stadtrat Müller, Colbus.

Hochpart.-Wohn. v. 5 Z. nebst
Beigelaß u. Gartenbenutzung p.
1. April zu vermieten
Wilhelmstraße Nr. 57.

Gesucht trodene, sonnige und
gesunde Wohnung,

2 Zimmer, Küche und all. Zubeh.,
zum 1. April d. J. in der Nähe
der Döngelingerischen Spinnerei.
Gesl. Offerten mit Größenang.
erbeten unter **G G 100** an die
Expedition des „Boten“.

2 Stuben zu verm. Hospitalstr. 19.

G. m. Z. f. o. l. 4. z. v. Schulst. 14, I.

Eleg. möbl. Z. z. bm. Ziegelstr. 1.
Wohnungen, 3—8 Z., Küche,
Mädch. u. Badez., p. 1. 7. Zu-
spektorstr. 10, sof. 3 Z. u. Küche
p. 1. 4. 07 z. v. Näh. Frz. Rod,
Cunnersdorf, Warmbrunnerstr. 3d

Stube m. Küche z. verm. u. 1. Apr.
zu beziehen Cunnersdorf Nr. 132.

Per sofort

2 Wohn. à 430 u. 350 Mk.
Cunnersdorf, Jägerstraße 14, II.

Herrliche Lage, Schreiberhan.

Vermiete z. 1. Apr. d. 1. Etage,
5 Zimmer u. Beig., 3 m. Balk.,
Wasserleit. im Hause; verkaufe
auch dasselbe m. daranhängenden
Baustellen, ist neu gebaut, ganz
massiv. Offerten unter **N Z 100**
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein Laden

mit Einrichtung und Wohnung,
in bester Lage besuchter Sommer-
frische, wo bisher Woll-, Weiß-
waren-Geschäft betrieben, auch
zu jedem anderen Geschäft sich
eignend, sofort zu vermieten.
G. Kretschmer, Ob.-Hirschdorf i. R.

Suche Wohnung
halb oder 1. 7., 3 bis 4 Zimmer,
nahe d. Amtsgericht. Offert. mit
genauer Preisangabe u. **L D 25**
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Zu mieten gesucht

schön geleg. Villen-Wohnung in
Hirschberg von pens. Offiziersam.
für fest mit mehrjäh. Kontrakt.
Off. unt. **v. B 733** an die Exp.
des „Boten“ erbeten.

Vereinsanzeigen.**Männer-
Gesang-Verein**

Heute 8 1/2 Uhr

bei Strauß gemeinschaftliche
Sigung mit Harmonie und
Maschinenbauer - G. - B. zw.
Besprech. über die Sängers-
fahrt von Breslau aus, nach
Mitteilung des Herrn Pro-
fessor Körber.

Erscheinen von aktiven u.
inaktiv. Mitgliedern dring-
gend notwendig.

Der Vorstand.

**M.-T.-V.**

Heute 8 Uhr Turnen.

Halle: Bergstraße.

Bürger-Familien-Verein.

Heute abd. Konf. (Rathausstell.).

Vergnügungsanzeigen.**Kaiserswaldau.**

Gasthof „zum Dieberstein“.
Heute Schweinschlachten.

Früh Weißfleisch und Wellwurst,
abends Würstchenbrot.
Es ladet ergebenst ein
W. Sagroste.

Kunst- u. Vereinshaus.

Freitag, den 22. März,
abends 8 Uhr:

Konzert

von Dr. Otto Briesemeister

(b. Festspielhaus i. Wahreuth)
Wagner-Wolf-Abend.

Am Klavier Herr

Alexander Neumann-Berlin.
Karten 4, 3, 2, u. 1 Mark,
Schüler 50 Pfg. in d. Buch-
handlung von Paul Möbke.

Kernsprecher 293.

Die Elektrische fährt nach
dem Konzert ab 10,10 vom
Warmbr.-Pl. bis Hermsdorf.

Bioscop - Theater

lebender Photographien

Hirschberg i. Schl.**am Konzerthaus.**

Von heute ab täglich Vorstellungen:

Sonntags von nachm. 3—11 Uhr
abends. An Wochentagen von
8—11 Uhr abends. Sonnabends
von 6—11 Uhr abends.

Dauervorstellungen.

Eintritt jederzeit.

Hochinteressantes Programm.

Das wunderbare Bienenhaus,
Heerhafter Ballett!

Die Hunde als Schmutzler.
Zugstück 1. Ranges!

Eine urfidele Hochzeit. Urfomisch!

Die Streiche des Küchenjungen.
Zum Totlachen!

An die falsche Adresse. Hochkom!

Der Fahrraddieb. Neuf. drast.

Eine fidele Landpartie od. Vaters
Geburtstag. Zum Totlachen!

Das lustige Studentenleben.
Urfomisch!

Amerik. Bankräuber. Neuf. int.

Der Zehrspreller. Zum Totlachen!

und anderes mehr.

Wöchentlich neues Programm.

Programmänderungen vorbehalten.

Musikal. Unterhaltung.

Eintrittspreise:

1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.,
3. Platz 20 Pfg., Kinder d. Hälfte.

Jede Eintrittskarte be-
rechtigt zur Vorführung von sechs
Nummern. Weitere Nummern d.
Programms werden durch Nach-
zahlung vorgeführt.

Apollo-Theater

Heute zum letzten Male!

„Beim Heiratsvermittler“,
„Der Sommerleutnant“.

Sonnabend 3. ersten Male:

!!Gift!!

neueste Sensat.-Komödie.

Tyroler Gasthof, Zillertal.

Sonnabend abend

Badschinken- u. Kalbbauneneisen
wogu ftdl. einladet Rich. Franke.